36. Jahrgang. Dienstag, 24. Oktober. Morgen-Ausgabe.

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

Nr. 20400. Die „Danziger Zeitung“ erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition, Ketterhagergasse Nr. 4, und bei allen kaiserl. Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. Preis pro Quartal 3,50 Mk., durch die Post bezogen 3,75 Mk. — Inserate kosten für die sieben-gespaltene gewöhnliche Schriftzeile oder deren Raum 20 Pfg. — Die „Danziger Zeitung“ vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen. 1893.

Militärisch-Politisches aus Rußland.

(Von unserem militärischen Mitarbeiter.)

Die diesjährigen **Herbstmanöver** in Rußland haben keinen größeren Umfang angenommen; jedoch fanden bei Krasnoe-Selo bereits im August (vom 10.—16.) zum ersten Male seit 2 Jahren wieder Kaisermanöver statt, an welchen außer dem Garde-Corps je eine Infanterie-Division des 1. und 18. Corps Theil nahm. Der leitende Gedanke des Manövers war die Vertheidigung der Hauptstadt gegen einen in den Buchten von Narwa und Kaporje gelandeten Feind, dessen Flotte Kronstadt blockirte. Im Monat August führten die übrigen Truppen divisionsweise Marschmanöver aus und wurden 2 Divisionen der Garde-Cavallerie zeitweise zu einem Cavallerie-Corps vereinigt. Es war in den leitenden russischen Heereskreisen aufgefallen, daß im Vergleich zu anderen Armeen und deren Offiziercorps im russischen Heere die Kameradschaft meist entfernt nicht derart bestehe und gepflegt werde wie dort, und im diesjährigen Lager von Krasnoe-Selo bildete daher die Pflege der Kameradschaft, das Schiboleth aller Bestrebungen. Im besonderen ließ es sich der Großfürst Thronfolger, der als Bataillons-Commandeur Dienste in einem Garde-Regiment leistet, angelegen sein, einen intimen Verkehr zwischen den Garde- und den Linienoffizieren einzuleiten, zwischen denen bekanntlich eine äußerlich durch den Umstand hervortretende Scheidung besteht, daß jeder Gardeoffizier einen um einen Grad höheren Rang wie die Linienoffiziere einnimmt. Zunächst hat man in Krasnoe-Selo den Weg gegenseitiger Einladungen der Offiziercorps der verschiedenen Truppentheile beschritten, um das gewünschte gute Einvernehmen herzustellen. Nicht nur aus diesem Grunde, sondern auch in Folge der Versammlung von 5 Divisionen im Lager von Krasnoe-Selo und der häufigen Anwesenheit des kaiserlichen Hofes sowie der Theilnahme mehrerer Großfürsten an den Uebungen und der Durchführung von Versuchen, deren Ergebniß meist als maßgebend für die Armee angesehen werden, concentrirte sich das militärische Hauptinteresse auf Krasnoe-Selo, aus welchem Lager überdies allein häufige und ausführliche Berichte veröffentlicht wurden. In diesem Jahre trat noch der besondere Umstand hinzu, daß sämmtliche dort vereinigte Truppen mit dem neuen 3 Linien-Gewehr ausgerüstet waren, wodurch ihre Uebungen sich um so interessanter und lehrreicher gestalteten. Wie unlängst im deutschen Heere wurden auch im russischen zur Vereinfachung der Ausbildung einige Gewehrgriffe abgeschafft.

Die übrigen Manöver fanden zum Theil Armeecorps gegen Armeecorps statt; zu den im Warschauer Militärbezirk stattgefundenen Manövern hatten französische Offiziere Einladungen erhalten. Nach den Manövern bei Krasnoe-Selo begab sich das Kaiserpaar zur Grundsteinlegung des Kriegshafens von Libau. Es ist bekannt, daß sich dieser gepriesene neue westliche Operationsstützpunkt der russischen Flotte am baltischen Meere in Folge seines schlechten felsigen Ankergrundes keineswegs als so vortrefflich herausgestellt hat, wie man russischerseits behauptete, daß er es sei. Inzwischen macht die **Russificirung Polens** weitere Fortschritte und das neue Project administrativer Territorial-Aenderungen im Königreich-Polen soll bald in Angriff genommen werden. Es handelt sich bei demselben um eine der Russificirung des Landes förderlichen Eintheilung. Im besonderen sollen die Bezirke des Gouvernements Lomza, welche nicht größtentheils polnische Bevölkerung enthalten, an das nahezu gänzlich russificirte Gouvernement Suwalki angegliedert werden. Die specifisch deutsche Stadt Lodz, welche 70 000 Deutsche zählt, soll ein Gouvernement erhalten, um die Bevölkerung, unter der bekanntlich vor einiger Zeit bedeutende Strikes auftraten, besser im Zaume halten zu können. Beiläufig bemerkt, haben das die Russen dort bereits nur zu gut verstanden. Die Hauptruhestörer und Rädelsführer unter den Strikenden wurden einfach vom russischen Militär ohne Urtheil und Recht erschossen, den Strikenden mit den Waffen in der Hand befohlen, die Arbeit wieder aufzunehmen, widrigenfalls das Militär gegen sie einschreiten würde, und sie gleichzeitig aufgefordert, ihre Beschwerden schriftlich den Behörden und ihren Arbeitgebern vorzutragen. Ein kurzer, höchst illegaler, aber wie wir wissen, höchst wirksamer Prozeß.

Der neue Russificator der nordwestlichen Gebiete, der Gouvernements Kowno, Grodno, Wilna, Generallieutenant Orzewski, rechtfertigt die in sein Talent gesetzten Erwartungen; denn er belegt, wie die österreichisch-ungarische Presse berichtet, alle Polen, die sich ihrer Muttersprache zu bedienen wagen, mit Geldstrafen und bedroht sie mit Deportation.

Bemerkenswerther jedoch als diese Maßregeln erscheint das **Vorgehen der russischen Regierung** gegen die durch Verträge gewährleistete und auch vom Kaiser Alexander III. beschworene **Verfassung Finnlands.** Diese Provinz steht zu Rußland im Verhältniß der Personal-Union, besitzt eine selbstständige Verfassung, eigene Gesetzgebung, eigene Handelsverträge, eigenes Budget, ein besonderes Wehrgesetz und eigene Truppen (neun Bataillone und ein Dragoner-Regiment). Allmählich werden von Rußland die Prärogative Finnlands unterdrückt und der Weg geebnet, es zu einer Provinz des russischen Reiches wie alle übrigen herunter zu drücken. Eine besondere Commission wurde neuerdings zur Revision der Verfassung Finnlands ernannt. Eine andere Commission militärischer Zusammensetzung unter Generallieutenant Melierko beschäftigt sich mit einer Aenderung des Wehrgesetzes. In Finnland besteht eine nur 5jährige Dienstpflicht, von welcher 3 Jahre auf die active Armee und 2 Jahre auf die Reserve fallen, während die Wehrpflicht im übrigen Rußland 5 Jahre im activen Heere und 13 Jahre in der Reserve beträgt. Man beabsichtigt nun russischerseits dieselben Normen auch für Finnland festzusetzen. Für die nächste Folge dieser Maßregel wird diejenige gehalten, daß der Militärbezirk Finnland aufgehoben, dessen Gebiet dem Petersburger Militärbezirk zugetheilt und die Finnen in russische Truppentheile anstatt wie bisher in finnische eingestellt werden. Die im vorigen Jahre erfolgte Neubildung einer finnländischen Schützenbrigade sowie eines Artillerie-Regiments aus russischer Mannschaft dürfte mit diesen Plänen im Zusammenhang stehen. Allein verfassungsmäßig sind die Finnen nur zur Vertheidigung des eigenen Landes berufen, und die Verwandlung ihrer Truppen in russische würde eine Vergewaltigung der Verfassung sein. Die Maßregel dürfte jedoch auf Schwierigkeiten stoßen, da es nicht für ausgeschlossen gilt, daß die Finnen beim Auslande, zunächst dem stammverwandten Schweden, um Hilfe appelliren werden, so daß zu den vielen anderen schwebenden Fragen noch eine „finnische“ hinzutreten könnte.

Inzwischen giebt die von den Russen selbst als conflictsschwanger bezeichnete **Pamirfrage** unausgesetzt zu neuen Maßnahmen Veranlassung. Wie man aus Petersburg berichtet, hat die chinesische Regierung zur Wahrung ihrer Interessen im Pamirgebiet die früher gemeldete Vereinigung beträchtlicher Streitkräfte an den Grenzen Turkestans durchgeführt, und es gewinnt fast den Anschein, als wollte die russische Regierung hiermit ihre beabsichtigten militärischen Maßnahmen motiviren. Die militärische Entwickelung in Turkestan und Transkaspien ist durch die Aufstellung von Reservetruppen, die Reorganisation der Miliz und dauernde Formation einer Kosaken-Brigade eine sehr bemerkenswerthe gewesen; nachträglich wurden daselbst 3 neue Batterien errichtet. Neuerdings meldet man das Eintreffen mehrerer Garde-Offiziere, darunter ein Sohn des Kriegsministers, in Turkestan, um sich von dort nach dem Pamirgebiet zu begeben, und einer der fähigsten russischen Heerführer, General Kuropatkin, wurde zum Commandirenden in Turkestan ernannt. Hiermit sind jedoch die Ausdehnungsbestrebungen Rußlands nicht erschöpft und es sucht in **Abessynien** Einfluß auf den dunkelen Continent zu gewinnen. Der russischen Presse zufolge erkennt Rußland das Recht Meneliks, Fragen des Auswärtigen selbständig zu behandeln und zu entscheiden, an; es ist zugleich bereit, mit diesem Fürsten direct zu verhandeln. Ein derartiges Vorgehen kann jedoch von Italien, welches Abessynien kraft geschlossener Verträge in auswärtigen Angelegenheiten vertritt, nicht acceptirt werden.

Eine andere wichtige Operation, welche Rußlands Expansion nach dem fernen Osten zu fördern bestimmt ist, der **Bau der sibirischen Eisenbahn,** ist im rüstigen Vorschreiten begriffen. Auf den östlichen Strecken der Bahn wird das Land vorerst vermessen und topographisch aufgenommen, damit zugleich mit dem Bahnbau die Colonisation des angrenzenden Terrains durchgeführt werden kann, da dieselbe für den gesicherten Bahnbetrieb als unerläßlich angesehen wird. Das Comité der sibirischen Eisenbahn hat überdies dem Communicationsminister 1 146 000 Rubel zum Zwecke der Förderung der Fluß-Schiffahrt im westlichen Sibirien angewiesen. Im übrigen macht die Verstaatlichung der Bahnen in Rußland Fortschritte. Dieselbe erfolgte kürzlich für die Donjerbahn und neuerdings verlautet, daß die Bahnlinie Lukow-Iwangorod in den Staatsbetrieb übergehen soll. Ferner soll im Weichselgebiet eine eigene Verwaltung der Staatsbahnen errichtet werden, welcher die Narewbahn und die Linien Warschau-Terespol, Siedlec-Malkin und Brest-Cholm unterstellt werden sollen.

Betreffs der in letzter Zeit viel erwähnten russischen **Grenzwachen** haben sich die Nachrichten von einer vollzogenen Neuorganisation derselben noch nicht bestätigt, jedoch hatte die zur Prüfung dieser Frage eingesetzte Commission ihre Arbeiten bereits vor längerer Zeit beendet.

Von ferneren wichtigen militärischen Maßnahmen Rußlands verdient unstreitig — last, not least — die Bildung des ständigen **russischen Mittelmeergeschwaders** einer kurzen Würdigung.

Dasselbe ist unseres Erachtens in seiner derzeitigen geringen Stärke nur mehr als ein Fingerzeig dessen zu betrachten, was Rußland im Mittelländischen Meere in maritimer Hinsicht erstrebt, nämlich die Vertretung seiner Interessen durch ein achtunggebietendes permanentes Auftreten der russischen Flagge und die spätere Oeffnung der Meeresstraßen vom Schwarzen Meer. Sind doch Einige selbst der Ansicht, daß ein rechtzeitiges Erscheinen der drei Schiffe des Geschwaders in der Besika-Bai genügen würde, ein englisches Geschwader dort so lange aufzuhalten, bis dort inzwischen die von Norden gegen Konstantinopel vordringende Schwarze Meer-Flotte ihr Werk gethan haben kann. Wenngleich wir diese phantasievolle Auffassung nicht zu theilen vermögen, so bildet das russische Geschwader im Mittelmeer doch bereits heute einen für dort gegen Rußland gerichtete Bestrebungen unbequemen Factor, mit dem gerechnet werden muß, und dies um so mehr, wenn Rußland, wie zu erwarten steht, dort eine gesicherte Flottenstation gewinnt und dieses Geschwader allmählich verstärkt.

Deutschland.

Berlin, 23. Oktober. Der Erzherzog **Albrecht von Oesterreich,** der gestern auch in Dresden mit dem Kaiser zusammengetroffen ist, wird morgen in Potsdam eintreffen, um sich beim Kaiser officiell im Neuen Palais zu melden. Dem Vernehmen nach wird der Erzherzog zwei Tage hier verbleiben.

* **[Der Präsident der Justizcommission], Dr. Stölzel,** hatte in seinem letzten Jahresbericht an den Justizminister es als fühlbaren Mangel bezeichnet, daß die Studirenden der Jurisprudenz auf der Universität zu wenig für die Praxis vorbereitet würden, und zugleich, falls seine Zeit es erlaube, eine Vorlesung in Aussicht gestellt, die jenem Mißstande abzuhelfen geeignet wäre. Präsident Stölzel kündigt jetzt an der Universität Berlin für dieses Wintersemester eine zweistündige öffentliche Vorlesung an: „Schulung für die civilistische Praxis, unter Benutzung gerichtlicher Actenstücke.“ Das Colleg ist für Juristen aller Semester bestimmt. Stölzel, der sonst nicht zu lesen pflegte, hat an der Universität den Rang eines ordentlichen Honorarprofessors.

* **[Amtliches Waarenverzeichniß zum Zolltarif.]** Der Entwurf des neuen amtlichen Waarenverzeichnisses zum Zolltarif, wie er gegenwärtig noch dem Bundesrath zur Berathung vorliegt, war u. a. dadurch veranlaßt, daß durch die neuen Handelsverträge in einer ganzen Anzahl von Tarifpositionen Aenderungen vorgenommen waren. Bei der Ausarbeitung des Entwurfs konnten die Verträge mit Oesterreich-Ungarn, Italien, Belgien und der Schweiz in Berücksichtigung gezogen werden. Inzwischen sind neue Verträge mit Rumänien, Serbien und Spanien abgeschlossen, aber noch nicht ratificirt. Es wird jetzt angeregt, die Fertigstellung des neuen Waarenverzeichnisses so lange zu verschieben, bis auch die durch diese Verträge etwa bewirkten Aenderungen des Zolltarifs im Waarenverzeichniß zum Ausdruck gelangen könnten.

* **[Im Wahlkreise Fraustadt-Lissa]** hat die Generalversammlung des „Deutschen Wahlvereins“ in Fraustadt unter dem Vorsitz des Oberbürgermeisters Herrmann-Lissa beschlossen, die bisherigen Abgeordneten, Frhrn. v. Seherr-Thoß (freiconf.), Rittergutsbesitzer v. Langendorff (freiconf.) und Landgerichtsrath Kolisch (freis. Vereinigung) als Candidaten aufzustellen.

* **[Die oberbairischen Haberer]** haben sich durch das Gefecht von Miesbach und alle Verwarnungen der Behörde nicht einschüchtern lassen. Vor einigen Tagen

---

Verkannt.

(Nachdruck verboten.)

20) Roman von O. Elster.

XI.

Das Duell zwischen dem Rittmeister und Arthur von Stetten, welches am Abend des Festes unvermeidlich schien, fand dennoch nicht statt. Baron Erich, den der Rittmeister in's Vertrauen gezogen hatte, legte sich in's Mittel. Ihm war die taktlose Bemerkung Arthurs äußerst fatal.

„Ich bitte Sie, liebster Rittmeister“, sprach er am anderen Morgen zu diesem, „überlassen Sie mir die Ordnung der Angelegenheit. Der Junge, der Arthur, war betrunken und da hat er denn allerhand Zeug geschwatzt, das er jetzt wahrscheinlich auf das bitterste bereut. Es ist wahr, mein Bruder Arno hatte eine „faible“ für Ihre Gattin; um unliebsamen Vorkommnissen vorzubeugen, sandten wir ihn fort. Aber auch Arthur von Stetten machte Ihrer Frau auf Tod und Leben den Hof — nun, bester Rittmeister, wir alle wissen, wie es in der Gesellschaft zugeht und lachen höchstens über solche Courschneiderei. Frau von Santen hat sich tadellos benommen und es ruht nicht das Stäubchen eines Makels auf ihr, ich denke, daß Ihnen mein und der Meinigen Zeugniß genügen wird?“

„Ich hätte den Knaben ohrfeigen können . . .“

„Ah, bah, liebster Santen! Tant de bruit pour une omelette! Ich fahre heute nach Stetterburg, stelle den Arthur zur Rede und ich bin überzeugt, daß er Sie de- und wehmüthig um Verzeihung bittet. Seien Sie damit zufrieden, bester Freund! Denken Sie an den Skandal!“

„Nun gut, ich will mich zufrieden geben, wenn Herr v. Stetten in Ihrer und noch zweier Herren Gegenwart erklärt, daß er gelogen hat . . .“

„Gelogen ist ein starker Ausdruck. Sagen wir, daß er in der Trunkenheit Worte fallen ließ, welche er nicht verantworten kann und deshalb um Verzeihung bittet.“

„Gut, ich bin's zufrieden.“

„Welche Herren wünschen Sie noch hinzugezogen?“

„Ich habe gestern Abend mit Lieutenant v. Breuneck und Assessor v. Flatow über den Fall gesprochen.“

„So nehmen wir diese beiden Herren als Zeugen. Ich werde sofort mit ihnen Rücksprache nehmen und seien Sie überzeugt, bester Freund, daß ich alles zu Ihrer Zufriedenheit regeln werde.“

Baron Erich hielt Wort. Noch an demselben Nachmittage erschien Arthur v. Stetten sehr niedergeschlagen vor dem Richtertribunal der drei Herren und versicherte Herrn v. Santen, daß er jene Worte am Abend vorher in sinnloser Betrunkenheit geäußert, daß er nicht den mindesten Grund für sie gehabt und deshalb wegen der Aeußerung um Verzeihung bitte. Die Erklärung wurde zu Protokoll genommen, von sämmtlichen Herren unterschrieben und die Angelegenheit war damit erledigt. Arthur v. Stetten fühlte sich indessen so wenig behaglich, daß er sofort wieder Abschied nahm und am Tage darauf zu seinen Studien und Vergnügungen nach Berlin zurückkehrte.

Aeußerlich war der Zwischenfall abgethan. Aber für die zunächst Betheiligten, für Herrn und Frau v. Santen konnte er nicht ohne Rückwirkungen bleiben. In des Rittmeisters Seele hatte sich ein häßlicher Verdacht eingeschlichen, der auch durch die Versicherungen Baron Erichs nicht ganz zerstreut werden konnte. Hätte Herr v. Santen seine Gattin wirklich geliebt, hätte er nicht selbst ein so flottes Leben geführt, hätte er überhaupt Achtung vor wahrer Frauenwürde besessen, er würde den Verdacht überwunden und sich in offenherziger Weise seiner Gattin wieder genähert haben. Aber weil er selbst so wenig Treue im Leben gehalten und erfahren hatte, so glaubte er an wirkliche Liebe und Treue nicht mehr und beurtheilte alle Welt nach seinem eigenen leichtfertigen Herzen.

Die äußerliche Ehre seines Namens mußte er allerdings unter allen Umständen aufrecht erhalten; sein Name durfte nicht in den Mund der Klatschbasen der Welt kommen, deshalb sein Zorn auf den jungen v. Stetten und seine Gattin, welche, wie die Sachen auch in der That liegen mochten, Grund zu der boshaften Nachrede gegeben hatte. Ihre hochherzigen Annäherungsversuche nahm er für Heuchelei; sie sollten ihn sicher machen und ihre Schuld verhüllen. Ihr Erbleichen auf seine Frage nach ihrem Verhältniß zu Arno v. d. Grotenburg nahm er für ein Geständniß ihrer Schuld; die zarten Regungen einer keuschen Frauenseele, welche schon den Gedanken an einen fremden Mann als Schuld empfand, verstand er nicht und würde sie verlacht haben, wenn Elfriede sie ihm hätte offenbaren wollen. Für ihn stand fest, daß seine Gattin ein unerlaubtes Verhältniß zu Baron Arno eingegangen war; wie groß ihre Schuld war und ob überhaupt sie sich einer Schuld zu zeihen hatte, kümmerte ihn nicht.

In Folge dessen ward sein Benehmen gegen seine Gattin wieder kühl und zurückhaltend. Im Grunde genommen war er ganz zufrieden, daß es so gekommen, denn, so redete er sich ein, jetzt hatte er doch Ursache zu zürnen und sich fern von seiner Gattin zu halten, deren Wesen ihm unsympathisch berührte. Seine augenblicklich aufflackernde Leidenschaft war rasch verflogen und er empfand bereits an dem ersten Abend, an dem er sich seiner Gattin wieder genähert hatte, den Zwang unangenehm und lästig, den er sich in ihrer Gegenwart auferlegen mußte. Jetzt war er wieder frei und ein Anschein von Recht stand ihm zur Seite, wenn er die Annäherungsversuche Elfriedens zurückwies.

Diese dachte indessen nicht daran, die Versöhnungsversuche zu wiederholen. Nachdem sie sich von ihrer Ohnmacht erholt hatte, erwachte ihr Stolz und sie bebte vor Zorn und Scham, wenn sie daran dachte, daß sie in den Augen ihres Gatten als Schuldige dastehen könne. Nur einige wenige Zeilen schrieb sie ihm, daß sie auf seine beleidigende Frage niemals eine Antwort geben werde und daß sie bitte, nach Berlin zurückkehren zu dürfen. Nach einigen Stunden ward ihr ein Brief ihres Gatten überreicht. Derselbe enthielt nur die Worte: „Du wirst so lange hier in Grotenburg bleiben, wie es mir beliebt. Der Skandal soll nicht noch vergrößert werden. Mit Fragen werde ich dich nicht mehr belästigen. Ich weiß, wie die Sachen stehen.“

Die brutale Natur des Mannes hatte sich wieder Bahn gebrochen. Elfriede lächelte verächtlich, zerriß den Brief in kleine Stückchen und warf dieselben in den Kamin. Sie gab es auf, eine Versöhnung mit ihrem Gatten zu suchen und lebte still und scheinbar zufrieden weiter, sich, wenn es irgend möglich war, auf ihr Zimmer zurückziehend oder sich ihrem Kinde widmend. Auch diese Zeit hier, wo sie jeden Tag mit ihrem Gatten zusammentreffen mußte, verging und in Berlin würde der Rittmeister von dem Dienst und seinen Vergnügungen so in Anspruch genommen werden, daß sie ganz für sich und ihr Töchterchen leben konnte.

Die Kluft zwischen den Ehegatten vergrößerte sich immer mehr und mehr. Unüberbrückbar erschien sie nach einem Ereigniß, welches Elfriedens Stolz auf das empfindlichste verletzte und den letzten Rest von Achtung für den Gatten aus ihrem Herzen riß.

Frau v. Santen war es in den letzten Tagen aufgefallen, daß sich Minna mit größerem Eifer als früher der Pflege und der Unterhaltung des Kindes hingab. Sie spielte Stunden lang mit Elfriedchen, tanzte mit ihr im Zimmer umher, brachte ihm bunte Steine, Blumen und Schneckenhäuser, kurz, sie zeigte ein Interesse für das Kind, welches früher Frau v. Santen bestochen haben würde. Die kleine Elfriede schloß sich nach Art der Kinder rasch und innig an die neue Freundin an, welche weit lustiger und weniger streng war, als die alte Dorothee. Sehr oft weilte Minna mit dem Kinde Stunden lang an den entlegendsten und verborgendsten Punkten des Parkes, so daß die alte Dorothee Mühe hatte, sie aufzufinden. Das Gesicht der alten Dienerin nahm von Tage zu Tage einen düstereren Ausdruck an. Sie ließ geheimnißvolle Worte fallen von Katzenfreundlichkeit und geheimen Absichten; sie suchte das Kind möglichst fern von Minna zu halten, was ihr jedoch nicht immer gelingen wollte, aber sie wagte doch nicht den Verdacht, welchen sie in Bezug auf Minnas Betragen hegte, ihrer Herrin offen einzugestehen. Als Minna ihr indessen eines Tages sagte: „Nun, Frau Dortchen, wir werden wohl zusammen bleiben. Ich gehe wahrscheinlich mit nach Berlin . . .“ und schnippisch auflachte, da hielt sich die alte Frau nicht länger und forderte von Frau v. Santen Entlassung.

Elfriede war aufs höchste überrascht.

„Dortchen“, rief sie, „du, meine einzige Freundin, willst mich verlassen? Wie kommst du auf den Gedanken?“

haben sie, wie durch bairische Zeitungen bekannt wird, bei Aibling abermals „getrieben". Zu gleicher Zeit glauben die Polizeiorgane Anhaltspunkte zu haben, es werde bei Thalham etwas vorbereitet, weshalb zahlreiche Gendarmen zur Beobachtung der Gegend aufgeboten wurden. Die Haberer hatten aber augenscheinlich die Polizei nur irreführen wollen, um anderswo desto sicherer sein zu können.

* **[Zur Vorgeschichte der Entlassung des Fürsten Bismarck]** bringt die „Zür. Post" ein Schreiben aus Berlin, das zu jener Vorgeschichte folgenden Beitrag liefert:

„Bekanntlich erhob sich, als im Sommer 1878 Kaiser Wilhelm I. durch den Schuß Nobilings verwundet worden war, sehr ernsthaft die Frage eines Thronwechsels in Preußen. Der schon achtzigjährige Kaiser und König, der es lange nicht verwinden konnte, in so kurzer Zeit von Angehörigen des neugeschaffenen Reichs zur Zielscheibe eines Attentats ausgewählt worden zu sein, wünschte lebhaft, die Regentenwürde auf seinen Sohn zu übertragen, und es hielt sehr schwer, ihn von diesem Beschluß abzubringen. Schließlich brachte Bismarck die Frage vor einen Ministerrath und vertrat mit der ihm eigenen Energie und auch der ihm eigenen Sprache die Nothwendigkeit, den Kaiser einmüthig zu ersuchen, das preußische und deutsche Volk nicht eines so erfahrenen und heißgeliebten Herrschers zu berauben. Natürlich drang sein Wille durch, und der damalige Kronprinz wurde nur für eine kurze Zeit zum Interims-Regenten ernannt, eine Würde, die ihm die Pflicht auferlegte, unter seinem Namen Acte vollziehen zu lassen, die von Ministern, die er nicht ernannt, beschlossen wurden. Beamte haben Zungen — nicht nur in Peking. Bald erfuhr der Kronprinz, daß Bismarck sich im Rathe geäußert: „Der Kaiser darf nicht abdanken, ich brauche ihn noch", und im Schoß der kronprinzlichen Familie wurde dies „Ich brauche ihn noch" weidlich commentirt. Von niemand vielleicht leidenschaftlicher als von dem damals noch mit seinem Vater auf bestem Fuße stehenden neunzehnjährigen Prinzen Wilhelm. Er werde dieses Wort nie vergessen, äußerte er zu einem seiner intimen Bekannten, der mir dies selbst erzählt hat. Jahre vergingen und neue Conflicte verwischten die alten. Zwischen Vater und Sohn trat die bekannte Entfremdung ein, und wer am eifrigsten dazu beigetragen, diese Entfremdung auf die Spitze zu treiben, dürfte niemand besser wissen, als die freiwilligen Mitarbeiter der „Allg. Zeitung". Endlich kam Prinz Wilhelm als Wilhelm II. an die Regierung. Und es bedurfte nicht allzulanger Zeit, bis dem thatendürstigen jungen Regenten Worte, die er einst gehört, wieder und immer wieder ins Gedächtniß kamen. Zumal als ein Besuch in Rußland ihn über den Werth der russischen Freundschaft aufgeklärt, um derentwillen seinem verstorbenen Vater — man erinnere sich der Battenberger-Hetze — die letzten Lebenstage vergällt worden waren. „Ueber die Gründe der so plötzlich über ihn hereingebrochenen Ungnade ist, so viel bekannt, Fürst Bismarck heute noch gerade so im Unklaren, wie im März 1890", heißt es in dem Artikel der „Allgem. Zeitung". Ich gehöre nicht zu den Vertrauten des deutschen Kaisers und bin daher nicht in der Lage, die Neugierde des Alt-Reichskanzlers zu befriedigen. Aber vielleicht bringt es ihn auf die rechte Spur, wenn er sich erinnert, daß auf das „Ich brauche den Alten noch" sich die Worte reimen: Und ich will mich von dem Alten nicht gebrauchen lassen."

Die volle Verantwortung für diese Darstellung muß natürlich dem Züricher Blatt überlassen bleiben.

* **[Der Reichstagsabgeordnete Müller-Harburg]**, welcher, wie gemeldet, seinen Austritt aus dem Bunde der Landwirthe erklärt, „weil er die vom Vorstande des Bundes beliebte Haltung weder für die Landwirthschaft noch für das Ganze für ersprießlich halte", ist Oekonomierath und Präsident des Provinzial-Landwirthschaftsvereins.

Posen, 22. Oktober. Von dem Resultate der bisherigen polnischen Kreis-Wählerversammlungen ist der „Kuryer Pozn." in einzelnen Kreisen natürlich wenig erbaut; insbesondere kränkt dieses Hauptorgan der polnischen Hofpartei der Sieg der jungpolnischen Volkspartei in den Wählerversammlungen für die Kreise Mogilno und Inowrazlaw; ebenso ist der „Kuryer" wenig erfreut von dem Resultate der Kreis-Wählerversammlung in Schroda, wo die Anhänger des „Orendownik" und des „Goniec Wielk." zusammengewirkt und ihre Candidaten durchgebracht haben. Die weiteren Wählerversammlungen, welche morgen stattfinden, werden dem Organe der polnischen Hofpartei wohl noch manche Ueberraschung bereiten! (P. Z.)

* **In Pasewalk** fand am Sonnabend zur Besprechung der geplanten Einführung der **Tabaksteuer** eine Versammlung statt, zu welcher zahlreiche Tabakpflanzer und Vertreter der Tabaksindustrie erschienen waren. Nach einer Rede des Dr. Fränkel-Weimar, zu welcher auch der gleichfalls anwesende Vertreter des Wahlkreises im Reichstage, Amtsrichter Gaulke, seine volle Zustimmung erklärte, gelangte eine Resolution einstimmig zur Annahme, welche sich entschieden gegen die geplante Tabaksteuer ausspricht. Die Versammlung erwartet, daß alle die Interessen der wenig wohlhabenden Bevölkerung berücksichtigenden Abgeordneten im Reichstage gegen die Vorlage stimmen werden.

Italien.

Rom, 21. Oktbr. Der „**Moniteur de Rome**" erklärt, daß seine **Redaction** das Blatt aus administrativen Gründen **aufgebe**, und fügt hinzu, er werde unter anderer Flagge die Sache des heiligen Stuhles vertheidigen. (W. T.)

Rußland.

⊙ **Petersburg**, 22. Oktober. Die finnländische Presse weist auf die Nothwendigkeit hin, einen **Handelsvertrag mit Spanien** abzuschließen, da dessen Handelsumsätze mit Finnland einen sehr beträchtlichen Theil des finnländischen Handels bildeten.

Asien.

P. C. **[Jüdische Einwanderung in Syrien und Palästina.]** Wiederholt ist in letzterer Zeit israelitische Reisende, in Unkenntniß der Verfügungen der ottomanischen Behörden bezüglich der Beschränkung der jüdischen Einwanderung in Syrien und Palästina, in größerer Zahl dortselbst eingetroffen und haben sich hierdurch den größten Verlegenheiten und Schwierigkeiten ausgesetzt. Es wird daher speciell darauf aufmerksam gemacht, daß ein Verbot der Massen-Einwanderung fremder Juden nach den genannten Ländern besteht und daß nur Einzelne zur Einwanderung sowie zum Grundbesitzerwerb in den gedachten türkischen Provinzen zugelassen werden; desgleichen sind Massenreisen fremder jüdischer Staatsangehöriger ebendort nicht gestattet und wird denselben im günstigsten Falle nur eine Aufenthaltsdauer von einem Monat zugestanden.

Amerika.

Washington, 20. Oktbr. Das Repräsentantenhaus hat die Resolution angenommen, nach welcher die **Zölle für Güter**, die auf der **Weltausstellung in Chicago** ausgestellt gewesen sind, bis zu einem Betrage von 50 Procent ermäßigt werden sollen. (W. T.)

Von der Marine.

* **[Die Farbe der Kriegsschiffe.]** Die in letzter Zeit mit verschiedenartigen Schiffsanstrichen gemachten Versuche, welche besonders den Zweck hatten, festzustellen, welche Farbe bei elektrischer Beleuchtung so unauffällig als möglich ist, sollen das Ergebniß gehabt haben, daß ein gelbgrauer Anstrich in dieser Beziehung besonders vortheilhaft erscheint. Zur Zeit wird das neue Panzerschiff „Wörth", welches gegenwärtig für Probefahrten ausgerüstet wird, mit diesem Anstrich versehen.

Telegraphischer Specialdienst der Danziger Zeitung.

Berlin, 23. Oktbr. Die Gerüchte über bevorstehende **Personalveränderungen innerhalb des königlichen Staatsministeriums entbehren jeder Begründung.**

— Das **Staatsministerium** ist heute Mittag zu einer **Sitzung** zusammengetreten.

— Heute Vormittag sind im Reichsschatzamt die **Finanzminister** der an der **Weinsteuer** hauptsächlich betheiligten Staaten zu einer **Berathung** zusammengetreten. Auch der Finanzminister Miquel war anwesend. Wie verlautet, dürfte die Conferenz nur zwei Tage beanspruchen.

— Die „**Nordd. Allg. Ztg.**" bezeichnet die Nachricht, die **Einberufung des Reichstags** werde über den anfänglich in Aussicht genommenen Termin **hinausgeschoben** werden, als **unzutreffend.**

— Wie die „Nordd. Allg. Ztg." mittheilt, betrugen nach den jetzt vorliegenden **Kassenabschlüssen der Reichspostverwaltung** für die Zeit vom 1. April bis Ende September 1893 die Einnahmen 122 264 462 Mk., die Ausgaben 109587490 Mark, der reine Ueberschuß 12 676 971 Mk., gegen das Vorjahr mehr 3 210 091 Mk.

— Wie die „Kreuz-Ztg." aus **Rom** meldet, wird die **italienische Flotte** schon im Frühjahr einen **Gegenbesuch in England** abstatten.

— Der **Tabakarbeiter-Congreß**, welcher behufs Erhebung eines Protestes gegen die Tabaksteuer zusammentreten wird, soll vom 26. November bis 3. Dezember in Berlin stattfinden.

— Die „**Kreuzzeitung**" meint, der aus dem Bund der Landwirthe ausgetretene Abgeordnete **Müller-Harburg** müßte die Consequenz ziehen und gleichzeitig sein Mandat niederlegen, da er auf das Programm des Bundes gewählt sei.

— Professor **Virchow** ist von der Berliner medizinischen Gesellschaft zum **Ehrenpräsidenten** ernannt worden.

— Der Vorstand der **freisinnigen Volkspartei** des Wahlkreises **Teltow-Beeskow** hat ein Compromiß mit den Nationalliberalen **abgelehnt.**

— Die **Freisinnigen** des Wahlkreises **Weißenfels** wollen ein Compromiß **mit** den Nationalliberalen schließen.

— In **Guben-Sorau** ist ein Bündniß der **Liberalen und Freiconservativen** zu Stande gekommen.

— Der **Kriegsminister Bronsart v. Schellendorf** hat sich nach der „Saalezeitung" bei einer seiner Berufung vorausgegangenen Verständigung mit dem Reichskanzler als unbedingter **Anhänger der heutigen Militärstrafprozeßordnung und des Militärstrafprozeßverfahrens** und als entschiedener Gegner namentlich der **Einführung** der Oeffentlichkeit bezeichnet.

— Eine Anzahl **Schaffner** der Stettiner Bahn hier und in Stettin ist wegen zahlreicher **Veruntreuungen** verhaftet.

— Der Schreiber **Adolf Krüger, einer der gefährlichsten Einbrecher Deutschlands, ist aus der Irrenanstalt entsprungen.**

— Der socialdemokratische Redacteur **Grodnauer-Dresden**, welcher im vorigen Monat zur Uebung eingezogen war, wurde vorgestern auf Antrag der Militärbehörde **verhaftet**, ist aber bereits wieder entlassen worden.

— Auf dem **socialistischen Parteitage zu Köln** erstattete der Abg. **Auer** den Geschäftsbericht. Demnächst soll ein neues Centralwochenblatt gegründet werden. Der Antrag, die antisemitische Frage von der Tagesordnung abzusetzen, wurde, nachdem **Bebel** widersprochen hatte, abgelehnt.

— Der **Verbandstag der bairischen Gewerbevereine** hat einstimmig den **Entwurf zur Reorganisation des Handwerks verworfen** und freie Bewegung des Gewerbes verlangt.

Berlin, 23. Oktober. Bei der heute Nachmittags fortgesetzten vierten Ziehung der preuß. Klassenlotterie fielen:

1 Gewinn von 10 000 Mk. auf Nr. 70 125.

5 Gewinne von 5000 Mk. auf Nr. 39 530 63 882 125 015 133 613 204 319.

30 Gewinne von 3000 Mk. auf Nr. 1174 1385 7433 9808 10 510 23 025 26 746 38 734 44 465 50 606 55 506 68 786 71 159 76 384 86 938 93 646 102 126 105 607 105 698 122 175 129 902 135 706 147 238 150 075 152 268 156 512 156 636 160 036 165 949 222 715.

41 Gewinne von 1500 Mk. auf Nr. 1777 2480 6751 9052 11 571 13 481 15 886 21 836 31 738 39 417 41 635 54 598 63 765 69 965 83 819 85 134 85 868 93 751 93 814 96 297 106 269 113 900 118 294 122 194 122 290 126 260 130 574 163 678 171 157 173 716 175 487 176 441 179 009 181 231 181 939 182 047 183 079 202 701 219 306 221 363 221 774.

Wien, 23. Oktober. Das **Abgeordnetenhaus** war in der heutigen Sitzung nahezu vollzählig versammelt. Nach der Vornahme der Wahl eines Ausschusses für die Ausnahmsverordnungen folgte die erste Lesung der **Regierungsvorlage** betreffend die **Wahlreform**, sowie darauf bezüglicher Initiativanträge der Abgeordneten Pernerstorfer, Slavik, Plener und Baernreither. Der Ministerpräsident Graf **Taaffe** gab eine mit höchster allgemeiner Spannung angehörte Erklärung ab, welche besagte:

Als die Regierung sich mit dem Programm der derzeitigen Parlamentssession beschäftigte, konnte sie nicht übersehen, daß die zahlreichen aus der Initiative des Hauses hervorgegangenen Anträge zur Wahlreform voraussichtlich noch in dieser Session zur parlamentarischen Behandlung gelangen würden.

Selbstverständlich war es an der Regierung, ihre eigene Stellung gegenüber der Wahlreformfrage klar und unzweideutig zu präcisiren. Abgesehen von diesem äußeren Anlasse ließ die sorgfältige Beobachtung mannigfacher Vorgänge im öffentlichen Leben während der letzten Jahre innerhalb des Staates wie des Auslandes es der Regierung pflichtgemäß erscheinen, in so ernster und wichtiger Frage selbst die Initiative zu ergreifen, um durch einen formulirten Gesetzentwurf ihre principielle Auffassung zum Ausdrucke zu bringen.

Schon dieser Entstehungsgeschichte kann man entnehmen, daß der Regierung eine feindselige Tendenz gegen irgend eine Bevölkerungsklasse oder politische Partei gänzlich fernlag und daß es nicht angeht, die Einbringung des lediglich durch Erwägungen von allgemeiner, staatlicher Natur veranlaßten Gesetzentwurfes als eine Maßregel zu bezeichnen, zu welcher die Regierung etwa unter dem Drucke äußerer Factoren sich entschlossen hätte. Der Regierungsentwurf, festhaltend an den Grundlagen der bestehenden Verfassung, drückt als leitenden Gedanken den aus, die Ausübung des Wahlrechtes allen einzuräumen, welche ihre staatsbürgerlichen Pflichten in vorgeschriebener Weise erfüllen. Dieser die möglichste Erweiterung des Wahlrechtes erstrebende Grundgedanke erscheint der Regierung als ein Postulat der Staatsraison.

Danzig, 24. Oktober.

* **[Küstenbezirks-Inspector.]** In Folge Organisation von Küstenbezirks-Inspectionen hat, wie schon früher gemeldet, der Kaiser den Corvetten-Capitän z. D. Herrn **Darmer** zum Küstenbezirks-Inspector für Preußen ernannt. Herr Darmer hat seinen Dienst als Küstenbezirks-Inspector bereits angetreten und ein Büreau für die **erste Küsten-Inspection** in Neufahrwasser eingerichtet.

* **[Wahlstatistik.]** Ueber die Ergebnisse der bevorstehenden Wahlen zum Hause der Abgeordneten werden statistische Erhebungen stattfinden, deren Bearbeitung dem königl. statistischen Bureau in Berlin übertragen worden ist. Der Herr Regierungs-Präsident hierselbst hat demzufolge angeordnet, daß dem Wahlvorsteher mit der Abtheilungsliste ein besonderer Zählbogen zugehen soll. Auf die vollständige, sorgfältige und deutliche Ausfüllung, sowie die vorschriftsmäßige Weiterbeförderung des Zählbogens an die Wahlvorsteher und von letzteren an die Wahlcommissarien ist hierbei der größte Werth zu legen. Dieses soll allen Betheiligten, namentlich aber den Wahlvorstehern, besonders zur Pflicht gemacht werden.

* **[Centrumswähler-Versammlung.]** Gestern Abend fand im Vereinshause in der Breitgasse eine gut besuchte Versammlung von Centrumswählern unter dem Vorsitz des Herrn Pfarrers Spohrs statt. Ein von den Herren Domherr Pfarrer Stengert, Pfarrer Scharmer und Redacteur Schlesinger gemachter Vorschlag, mit allen Kräften bei den bevorstehenden Landtagswahlen dahin zu streben, möglichst viele unabhängige, überzeugungstreue, katholische Wahlmänner durchzubringen und mit der conservativen Partei unter der Voraussetzung gegenseitiger Unterstützung bei der Wahl von Wahlmännern event. zu pactiren, wurde ohne Discussion von der Versammlung einstimmig acceptirt. (Näherer Bericht folgt morgen.)

* **[Bestätigung.]** Das königl. Provinzial-Schul-Collegium hat die vom Magistrat beschlossene definitive Anstellung des bisher provisorisch beschäftigten Zeichenlehrers **Lenz** am städtischen Gymnasium bestätigt.

* **[Schwurgericht.]** Die nächste Schwurgerichtsperiode wird hier am 27. November unter Vorsitz des Herrn Landgerichts-Director, Geh. Justizrath **Birnbaum** beginnen.

[Polizeibericht vom 22. — 23. Oktober.] Verhaftet: 28 Personen, darunter 1 Maschinist wegen Widerstandes, 1 Schmied, 1 Arbeiter, 1 Seefahrer wegen groben Unfugs, 3 Personen wegen unbefugten Betretens der Festungswerke, 9 Obdachlose. — Gestohlen: 1 silberne Ankeruhr mit Stahlkette, 2 Hüte, 1 graugestreifter Sommer-Ueberzieher. — Gefunden: 1 wollenes Tuch, 1 Regenschirm, 1 Invalidenkarte auf den Namen Jacob Kuhnke, 1 Abonnementskarte der Danziger Ztg., 1 Schlüssel, 1 Ersatz-ReservePaß; abzuholen im Fundbureau der kgl. Polizei-Direction. — Verloren: 1 dunkelblaues Damen-Jaquet und ein dunkelbrauner Plüschkragen; abzugeben im Fundbureau der kgl. Polizei-Direction.

„Ich bin hier überflüssig geworden, gnädige Frau", entgegnete die Alte störrisch."

„Ueberflüssig?! Aber so erkläre mir doch . . ."

Der Herr Rittmeister sieht es lieber, wenn Fräulein Minna das Kind beaufsichtigt, als wenn ich bei Elfriedchen bin. Ich habe, so gut ich konnte, Elfriedchen vor dem Umgange mit dieser schlauen Person bewahrt, aber der Herr Rittmeister schicken ja stets Fräulein Minna mit dem Kinde fort und befehlen mir zu Hause zu bleiben . . . Da bin ich nicht mehr nöthig."

„Dortchen, sprachst du die Wahrheit?"

„Ich habe noch nie gelogen, gnädige Frau. Ich will aber auch jetzt nicht mehr sagen, als ich verantworten kann, obgleich ich meine Gedanken habe . . . aber wenn gnädige Frau sich einmal überzeugen wollen, weshalb Fräulein Minna sich so sehr mit Elfriedchen beschäftigt, so gehen gnädige Frau doch jetzt einmal in den Park. Fräulein Minna ist mit Maus nach dem Goldfischteich gegangen und — und — ich glaube, der Rittmeister ebenfalls . . ."

Frau v. Santen fühlte, wie ihr die Röthe der Scham und Entrüstung in die Wangen stieg. Sie wollte indessen ihren Gatten nicht verurtheilen, ehe sie nicht Beweise hatte. Sie erhob sich und sprach in gekünstelter Ruhe:

„Daß du uns verläßt, Dortchen, davon kann keine Rede sein. Ich werde jetzt selbst nach Elfriede sehen. Der Umgang mit Minna scheint mir auch nicht passend für das Kind. Erwarte mich hier." (Forts. folgt.)

B. **Berlin**, 22. Oktbr. Die Räume der **Nationalgalerie** haben sich schon seit geraumer Zeit als nicht mehr ausreichend erwiesen, nämlich insofern, als sie seit Jahr und Tag den neuesten Erwerbungen der Sammlung nicht mehr die günstigste Placirung gestatteten, da sämmtliche Galerien, Treppenhäuser und Vestibule reichlich mit Gemälden behängt waren. Eine der Hauptaufgaben dieser reichshauptstädtischen Bildersammlung liegt aber gerade in dem steten, successiven Ankauf von modernen Kunstwerken, um diese, als dem Staate gehörig, einerseits die Kunst im allgemeinen zu fördern, andererseits aber die Schöpfungen moderner Meister den weitesten Kreisen zugänglich zu machen. Dieser Platzmangel macht sich aber von Tag zu Tag empfindlicher bemerkbar, so daß schon eine große Anzahl von Neuerwerbungen der Nationalgalerie hat in anderen Museen und Räumlichkeiten untergebracht werden müssen, wodurch der eigentliche Werth und Zweck der Sammlung sicher beeinträchtigt wird; andererseits haben viele Erwerbungen in den engen Räumen einen ungünstigen Platz finden müssen, wodurch der Werth und das Beschauen der betreffenden Gemälde im hohen Maße herabgesetzt worden ist. Wir nennen hier nur die letzten Ankäufe von der großen Berliner Kunstausstellung 1893, darunter Karl Saltzmannns Prachtmarinestück „Die Fregatte „Leipzig" bei Morgendämmerung auf der Höhe von St. Helena" u. s. w. Bekanntlich befindet sich in dem zweiten Stock der Nationalgalerie gegenwärtig die aus dem Nachlaß des Grafen v. Bascynsky herstammende Sammlung von gegen 200 Gemälden, die zum großen Theil die Werke alter Meister sind, aber schon aus diesem Grunde wenig in diese moderne Galerie passen; wenn unter ihnen auch eine lange Reihe von Kunstwerken, die von zweifellos hervorragendem Werthe. Um nun aber diesem Platzmangel in der Nationalgalerie wenigstens für die nächsten Jahre abzuhelfen, wird diese Sammlung, die nach den Bestimmungen des Verstorbenen nicht getheilt werden darf, in anderen geeigneten Lokalitäten untergebracht werden. Wie es heißt, sollen diese in dem zweiten Stockwerk gelegenen Räume nach Entfernung der Bascynsky'schen Sammlung restaurirt und neu decorirt werden, um den hier aufzuhängenden Gemälden der Nationalgalerie eine würdige Unterkunft zu geben.

*

⊙ **In Athen** ist zum ersten Mal, wie uns unser Petersburger Correspondent meldet, ein russisches Theaterstück zur Aufführung gelangt, und zwar Gogols „Heirath". Das Stück hat dem Athener Publikum sehr gefallen. Die Uebersetzung des Stückes stammt von dem Dragoman der russischen Mission in Athen, Konstantimelissow.

*

* **[Ein neues Werk Björnsons.]** Aus Kopenhagen schreibt man vom 20. d. Mts.: Der norwegische Dichter und Politiker Björnstjerne Björnson will vorläufig alle politische Wirksamkeit aufgeben und hat sich auf eine längere Reise nach dem Auslande begeben, um die Ruhe zu gewinnen, ein neues, schon lange geplantes Werk zu vollenden. Es soll die sociale Arbeiterfrage behandeln und eine Fortsetzung des Schauspiels „Ueber Vermögen" sein, das im Jahre 1883 erschien, und worin der Verfasser den Kampf schildert, den ein norwegischer Priester in seinem blinden Glauben an das Wunder, welches kommen muß, aber doch nicht kommt, führt. Das neue Werk wird gleichzeitig hier und in Christiania erscheinen.

*

* **[Neues Wagner-Theater.]** Der Plan eines im großen Stil in München zu erbauenden Wagner-Theaters scheint trotz vieler Schwierigkeiten feste Gestalt anzunehmen. Wie die „Münch. N. N." hören, hat die Hoftheater-Leitung einen hervorragenden Architekten veranlaßt, sich mit diesem Plan zu beschäftigen; der Künstler wird jedoch in Folge anderweitiger großer Aufgaben vorläufig der Sache nicht näher treten können. Gleichzeitig hören die Münchener „Neuesten Nachr.", daß ein kapitalkräftiges Consortium, dem zahlreiche angesehene Bürger Münchens angehören, in Verhandlungen mit maßgebenden Kreisen eingetreten ist, um den Plan zu verwirklichen. Die Verhandlungen sollen in nicht zu ferner Zeit zu Ende geführt werden. Das erwähnte Consortium trug sich schon zu Beginn dieses Jahres mit dem Gedanken, an der Prinz-Regentenstraße ein großartiges Concert- und Vergnügungs-Etablissement zu schaffen, hat aber jetzt vorläufig diesen Plan aufgegeben in der Hoffnung, eine Vereinigung mit der Interessenten eines Wagner-Theaters zu erzielen.

*

* **[Mac Mahons Memoiren.]** Ueber die hinterlassenen Memoiren Mac Mahons macht ein Mitarbeiter des „Figaro", der „Un ancien fonctionnaire" zeichnet, folgende Mittheilungen: Die Memoiren bilden fünf Bände und sind bisher nur einigen Intimen, vor allem dem Herzog von Broglie, mitgetheilt. Sie haben einen ausschließlich persönlichen Charakter, sie halten sich von allen Enthüllungen über die Personen und die Ereignisse fern, man findet darin kein einziges unbekanntes Document zur Zeitgeschichte. Sie sind trocken, ohne jedes literarische Bestreben, rein im Stil eines officiellen Bulletins geschrieben. Die fünf Bände sind betitelt: 1. Algier. 2. Der Krim-Feldzug. 3. Der italienische Feldzug. 4. Der Krieg von 1870/71. 5. Die Präsidentschaft. Die persönlichen Erinnerungen sind am reichsten im ersten Theil gehäuft; hier giebt es sogar einige recht gepfefferte Anekdoten, die der Marschall, trotz der Bitte einiger Freunde, nie entfernt hat. In den Bänden über die Feldzüge befinden sich genaue Angaben über die Truppenbewegungen, aber keine einzige Kritik der Politik Napoleons III. Ein wenig origineller ist das Kapitel über die Präsidentschaft. Aus diesem theilt der Mitarbeiter des „Figaro" aus dem Gedächtniß folgende Stelle mit, die sich auf den vielbesprochenen Besuch des Grafen Chambord bei dem damaligen Präsidenten Mac Mahon im Jahre 1873 bezieht. Der Marschall erzählt: „Herr de Blacas hatte die Marschallin aufgesucht und theilte ihr mit, daß der Graf Chambord in Versailles sei, daß er ihn in der Avenue beim Präsidentschafts-Palais verlassen habe und daß der Prinz auf die Marschallin zähle, um ihm einen geheimen Empfang beim Präsidenten zu erwirken. Meine Frau lehnte diesen Auftrag ab und beschränkte sich darauf, Herrn de Blacas in mein Cabinet zu begleiten. Ich antwortete auf das mir geäußerte Ansuchen, daß ich, wenn den Grafen Chambord irgend eine Gefahr bedrohte, bereit sei, mir den Kopf zerbrechen zu lassen, um ihn zu vertheidigen; aber daß es mir, in meiner Situation gegenüber der Assemblée und dem Ministerium, nicht möglich sei, mich in geheime Verhandlungen einzulassen. Ich erfuhr später, daß der Graf Chambord gesagt hatte: „Die Weigerung des Marschalls hat mich nicht in Erstaunen versetzt; es liegt ihm daran, an der Regierung zu bleiben; er ist ehrgeiziger, als ich geglaubt hätte." Ich war durch diese Aeußerung verdutzt, und ich hatte Gelegenheit, mich darüber mit einem meiner Ordonnanz-Offiziere zu erklären, der oft nach Frohsdorf ging. Er machte dem Prinzen begreiflich, daß mein Motiv ein ganz anderes gewesen als dasjenige, das er mir untergeschoben, und er erhielt den Auftrag, mir zu sagen, daß der Graf Chambord anerkenne, sich getäuscht zu haben, und mir volle Gerechtigkeit zu Theil werden lasse. . . . . Auch Gambetta wollte zweimal mit mir sich insgeheim besprechen. Er hatte, ich weiß nicht wieso, in Erfahrung gebracht, daß ich eines Tages im Ministerrath gesagt hatte: welche Meinung immer ich über diesen Gegenstand hätte, so wüßte ich ihm doch Dank dafür, daß er während des Krieges einen wahren Patriotismus gezeigt, der vielleicht falsch geleitet, aber doch aufrichtig gewesen. Duclerc sagte mir nun eines Tages, Gambetta sei sehr erstaunt und tief gerührt gewesen über die Art, wie ich von ihm gesprochen. Er fügte hinzu, daß Gambetta mich bitten lasse, mit ihm um Mitternacht in einem Café des Bois de Boulogne Rendezvous zu nehmen. Ich antwortete einfach, daß diese Art der Begegnung mir nicht zusage. Kurz darauf machte Duclerc einen neuen Versuch. Es handelte sich um ein geheimes Rendezvous mit Gambetta im Garten der Präsidentschaft, in Versailles, mitten in der Nacht. Ich lehnte neuerdings ab. Ich wollte Gambetta nicht bewilligen, was ich dem Grafen Chambord abgeschlagen."

Aus der Provinz.

Bohnsack, 23. Oktbr. In verflossener Nacht ertrank hier in der Weichsel der Fischer Degen. Seine Leiche wurde alsbald gefunden.

ph. **Dirschau**, 23. Oktbr. Gestern Nachmittag fand im Saale des Gasthofes zum „Deutschen Kaiser" eine **polnische Wählerversammlung** statt, die ziemlich zahlreich besucht war, hauptsächlich von Wählern aus dem Kreise Pr. Stargard. Nachdem der Vorsitzende, ein Geistlicher aus Pelplin, über Zweck und Bedeutung der Landtagswahlen gesprochen und zu einmüthigem Eintreten für die Wahl der polnischen Candidaten aufgefordert hatte, traten verschiedene Redner auf, die in deutscher und polnischer Sprache sich über die in diesen Versammlungen stets behandelten Fragen: die Unterdrückung des Polenthums, die Simultanschule, Mischehen u. a. verbreiteten. Der Abgeordnete v. Kalkstein hielt es für nothwendig, zu erklären, daß er mit seiner Partei nur darum für die Militärvorlage gestimmt habe, um durch dieses Entgegenkommen die Regierung zu Concessionen an die Polen zu bewegen. — Ein anderer Redner, ein früherer Lehrer, zog besonders gegen die Simultanschule in den heftigsten Ausdrücken zu Felde. — Am Schlusse wurde die Candidatur der polnischen Abgeordneten v. Kalkstein und Dr. Mizerski (Posen) proclamirt.

mp. **Aus Hinterpommern**, 22. Oktober. Je näher der Wahltermin heranrückt, je offenbarer tritt die „Interdenomination" der Lauenburg-Stolp-Bütower Bauernschaft gegenüber den großen Herren des Bundes der Landwirthe und des conservativen Vereins zu Tage. Große Heiterkeit hat es bei den Bauern erregt, als dieser Tage die Notiz des „Volk" durch die Presse bekannt wurde, nach welcher es „eine ewige Schmach sein würde, wenn Herr v. Hammerstein im Wahlkreise **nicht wiedergewählt** würde. Ich sprach über diesen Punkt einen conservativen Bauern aus dem Bütower Kreise. Auf meine Frage, wie er denn über Herrn v. Hammerstein denke, meinte er: „Na, der Herr mag ja meinetwegen recht Großes geleistet haben, aber doch nicht etwa für uns pommersche Bauern; die Ansicht, die er in seiner „Kreuzzeitung" über die Landwirthschaft entwickelt hat, sehen auf dem Papier ja ganz gut aus, in Wirklichkeit sind sie aber nicht zu verwerthen. Herr v. Hammerstein hat vor Jahren ein Gut im Lauenburger Kreise gehabt, mit dem er nicht vorwärts kommen konnte, trotzdem wir damals noch nicht den Handelsvertrag mit Oesterreich hatten, der ja nach Herrn v. Hammerstein an allem Schuld hat, trotzdem wir auch noch nicht den schrecklichen Caprivi und den Herrn v. Heyden hatten! Nein, der Freiherr mag ein recht tüchtiger Redacteur sein, aber von unseren Verhältnissen versteht er sehr wenig! Helfen Sie uns Herrn Kuschel-Damerkow durch und wir stimmen geschlossen für den Herrn v. Wüstenberg-Regin, dann wollen wir gerne die „Schmach", die das Stöcker'sche Blatt erwähnt, auf uns nehmen; aber — wie nennen Sie meinen Namen nicht! — sonst bin ich „verratzt"!" — Wir geben vorstehende Aeußerung eines, wie gesagt, „bis in die Knochen conservativen" Bauern wörtlich wieder. Wir können nach allem, was wir über das Thema hörten, nur constatiren, daß gegen Herrn v. Hammerstein Wiederwahl sich eine immer weitergehende Strömung bemerkbar macht, und gewiß thäte der Herr besser daran, dem über die große Schmach erröthenden Wahlkreise Stolp-Lauenburg-Bütow noch vor der Wahl den Rücken zu kehren.

X. **Bütow**, 22. Oktbr. Die heute hier abgehaltene, von etwa 200 Personen besuchte **Versammlung liberaler Wähler** aller Schattirungen wurde mit einem des Geburtstages der Kaiserin gedenkenden Hoch auf den Kaiser und die Kaiserin eröffnet. Nach der Bildung eines Bureaus erhielt Herr Schriftsteller Brandt aus Berlin das Wort zu einem halbstündigen Vortrage. In demselben kämpfte Redner zunächst gegen die Gleichgiltigkeit der Wähler bei den bevorstehenden Landtagswahlen. Sodann beleuchtete er die Schattenseiten des veralteten Dreiklassenwahlsystems, besprach die Haltung der Conservativen, die Landgemeinde-Ordnung, das Zedlitz'sche Schulgesetz u. Zum Schluß forderte Redner nach Gleichberechtigung aller Glaubensgesellschaften und bezeichnete den Antisemitismus als eines Christen unwürdig. (Lebhaftes Bravo!) Nach kurzer Debatte über den zur Discussion gestellten Vortrag hob Herr Kaufmann Hasse aus Stolp hervor, daß das Zustandekommen des russischen Handelsvertrages ein Vortheil für die Landwirthschaft sei. Er legte dar, daß Süddeutschland jetzt bei dem herrschenden Zollkriege russisches Getreide von Oesterreich erhält, während es sonst von Norddeutschland bezog. Durch diese Versammlung ist auch hier ein **liberaler Wahlverein** in das Leben gerufen worden.

G. **Allenstein**, 22. Oktbr. Die **freisinnige Partei** proclamirte in einer gestern stattgehabten Versammlung von Vertrauensmännern den Amtsgerichtsrath Herrmann zu ihrem Candidaten und stellte gleichzeitig die Wahlmänner in der ersten und zweiten Abtheilung in den 13 Wahlbezirken des Stadtbezirkes auf. Auf die Aufstellung eines zweiten Candidaten wurde verzichtet. In der einer Stichwahl zwischen den Candidaten der anderen Parteien — Centrum, Polen, Mittelstandspartei — soll jedem freisinnigen Wahlmanne völlige Freiheit bei der Abstimmung überlassen werden. Doch ist es sehr wahrscheinlich, daß dann die Stimmen dem Candidaten der „Mittelstandspartei", Rector Fischer-Allenstein, und einem Centrumscandidaten zufallen werden. Der Wahlkampf wird sehr erregt geführt, die Spannung ist allgemein.

Memel, 22. Oktober. In der heute Sonnabend in Prökuls stattgefundenen Versammlung des conservativen Wahlvereins sind als **conservative Candidaten** für die Landtagswahl im Wahlkreise Memel-Heydekrug aufgestellt worden die Herren Landrath v. Lyncker-Heydekrug und Besitzer Tamoschus-Traмischen.

Bromberg, 22. Oktober. Nachdem die verschiedenen politischen und wirthschaftlichen Gruppen ein selbständiges Vorgehen bei den bevorstehenden **Landtagswahlen** beschlossen haben, ist gestern auch von den Nationalliberalen ein gleicher Beschluß gefaßt worden. In einer Sitzung des nationalliberalen Wahlvereins ist als Candidat der Nationalliberalen Hr. Stadtrath Dietz-Bromberg in Aussicht genommen worden. (Ostd. Pr.)

Schneidemühl, 20. Oktbr. In der gestrigen **Stadtverordnetensitzung** theilte der Erste Bürgermeister Wolff mit, daß die zur Abschätzung der durch das **Brunnenunglück** verursachten Schäden an Haus- und Grundbesitz eingesetzte Commission ihre Arbeiten beendet habe. Der Schaden beläuft sich, wenn die zerstörten Gebäude nicht mehr aufgebaut werden können, auf 779 500 Mk., wenn aber die Gebäude wieder aufgebaut werden können, auf 459 412 Mk. Die Versammlung wählte aus ihrer Mitte eine Commission, die mit dem Magistrat über die Frage der Aufbringung dieser Kosten berathen soll.

Vermischtes.

* **[Ein komisches Intermezzo]** hat sich dieser Tage im Londoner Lyceumtheater während der Eröffnungs-Vorstellung abgespielt. Es war ein feierlich gestimmtes, aus den besten Kreisen des Beamtenthums, der Kunst und der Literatur zusammengesetztes Publikum versammelt. Natürlich war auch der Hof zahlreich vertreten. Man gab den „Kaufmann von Venedig". Alles lauschte den Worten des englischen Klassikers. Die Ausstattung der Scene war prächtig. Der Regisseur hatte namentlich das Zimmer der Porzia in der zweiten Scene des ersten Actes sehr charakteristisch gestaltet, ja sogar ein Uebriges gethan, indem er einen grünen Papagei in einem eleganten Bauer auf die Bühne stellte. Das Ganze war ein schönes Bild, wie es nur die größeren Bühnen Deutschlands zu gestalten sich bemühen. Das Publikum war mit Auge und Ohr gefesselt, als Porzia und Nerissa erschienen und plauderten. Plötzlich, als Nerissa sagte: „Was sagt ihr zu der neapolitanischen Prinz", rief eine Stimme auf der Bühne ganz laut: „Wer da!" Die beiden Damen werden unter ihrer Schminke vor Schrecken bleich. Aber als nun Porzia sagt: „Das ist ein wildes Füllen, in der That", da rief dieselbe Stimme: „Emma!" Das Publikum blickte vergnügt auf den redseligen grünen Vogel und lachte. Das feuerte augenscheinlich den gefiederten Sprecher an, in den Shakespeare'schen Dialog hineinzureden, anstatt bescheiden den Schnabel zu halten. „Wer da! Emma! Wer da! Emma! rief er fortwährend unter der Heiterkeit des Publikums. Zum Glück war mit diesen drei Worten der Wortschatz des exotischen Vogels erschöpft und zum weiteren Glück war die Scene bald zu Ende. Aber bis zum Beginn der Verwandlung hörte das fortwährend lachende Publikum nichts als: „Wer da! Emma!" Die Regie beschloß noch am selben Abend, den Papagei nicht wieder „auftreten" zu lassen.

* **[Was ist ein Klavier?]** Als Japaner zuerst nach Europa kamen, soll dieselben nichts so sehr in Verwunderung gesetzt haben, als jenes musikalische Ungethüm, das unseren Ohren manche heitere, aber vielleicht ebenso viel qualvolle Stunden bereitet: das Klavier. Durch die Ausplauderei eines Nichtverschwiegenen drang damals ein Bericht an die Oeffentlichkeit, welchen die fremden Gäste nach ihrer Heimath an den Taikun absandten. Darin befindet sich folgende Stelle: „Die Europäer wissen einem großen vierfüßigen Thiere melodische Töne zu entlocken. Ein Mann, öfter noch eine Frau oder ein Mädchen, setzt sich davor, und indem sie dem Ungethüm auf den Schwanz treten und gleichzeitig mit den Fingern auf dessen weiße Zähne schlagen, nöthigen sie es zum Singen. Der Klang seiner Stimme ist bezaubernd schön."

* **[Durch den Orkan am Golf von Mexiko umgekommen.]** Nach den letzten Schätzungen beträgt die Gesammtzahl der in Folge des furchtbaren Orkans umgekommenen Personen 2275.

* **[Neue Postmarke.]** Die französische Postverwaltung hat es sich nicht versagen können, die neue Mode, alle Feierlichkeiten durch besondere Briefmarken zu verherrlichen, gelegentlich des Besuches der russischen Flotte mitzumachen. Sie hat eine reich ausgestattete Postkarte herausgegeben, die auf der Vorderseite in der Mitte die Rhede von Toulon mit der Stadt im Hintergrunde, rechts in einem gekrönten Viereck das Bildniß des Kaisers von Rußland, umgeben von russischen und französischen Fahnen, enthält. Die Inschrift der Karte lautet: „Souvenir de la visite de l'escadre russe à Toulon, 13. Octobre 1893." Außerdem ist auf der Karte noch eine andere Inschrift in russischer Sprache, deren Entzifferung dem französischen Blatt, dem wir die Beschreibung entlehnen, nicht möglich war. Die Karte enthäll zwei Marken zu 1 Cts. eingeprägt, so daß man, wenn sie zur Beförderung benutzt werden soll, noch 8 Centimes in Marken aufkleben muß.

* **[Den Einfluß der Musik auf das menschliche Nervensystem]** hat ein Professor der Universität zu Kasan, Namens Dagiel, durch einen eigenartigen Apparat zur Anschauung gebracht. Die Vorrichtung besteht aus einem mit Wasser gefüllten Gefäß, in welches der Arm oder ein Bein der betreffenden Person gebracht wird. Durch ein Schwimmersystem wird ein Schreibstift in Bewegung gesetzt, welcher auf einem Papier, je nachdem sich das Volumen des Körpertheiles durch vermehrten Blutzufluß vergrößert, Aufzeichnungen macht. Dagiel fand nun, wie das Patent- und technische Bureau von Richard Lüders in Görlitz schreibt, daß Musik verschiedener Art, sowohl in Bezug auf die Composition wie auch auf die Instrumente, auch ganz verschiedene Einwirkungen auf die Herz-, Muskel- und Nerventhätigkeit der betreffenden Person hervorbrachte, die Erscheinungen aber bei allen Personen durchaus nicht die gleichen sind, sich vielmehr ganz nach der Körperconstitution und dem Charakter des Betreffenden richten.

Swinemünde, 22. Oktbr. Der s. Z. wegen angeblicher Unterschlagung von 70 000 Mk. Kindergeldern vom Amte suspendirte Amtsrichter Duncker ist durch Beschluß des Oberlandesgerichts vom 19. d. Mts. aufgefordert worden, die Dienstgeschäfte bei dem hiesigen kgl. Amtsgericht wieder zu übernehmen.

Kiel, 21. Oktober. Der Posthilfsboote Friedrich Scheel aus Neumünster, der am 3. Juli vom Kieler Schwurgericht zu Tode verurtheilt wurde, weil er am 9. Juni auf der Altona-Kieler Chaussee die Käthnerfrau Scheer ermordet und ihr acht Mark geraubt hatte, wurde heute früh vom Scharfrichter Reindel aus Magdeburg **hingerichtet.**

Cholera.

(Telegramme.)

Berlin, 23. Oktober. Das kaiserliche Gesundheitsamt macht heute folgende Cholerafälle bekannt:

In **Tilsit** erkrankten am 21. Oktober weitere vier, am 22. Oktober drei Personen; es starben davon vier Personen.

In **Stettin** wurden am 21. Oktober, Abends, 6 Erkrankungen mit 2 Sterbefällen gemeldet, am 22. Oktober 2 Neuerkrankungen, indeß kein Sterbefall.

In **Frauendorf** (Kreis Randow) erkrankten vom 15. bis 21. Oktober 4 Personen, davon ist eine gestorben.

Aus **Zerpenschleuse** (Kreis Nieder-Barnim) sind drei neue Erkrankungen gemeldet.

Die Zahl der aus **Havelberg** bis einschließlich 21. Oktober angezeigten Erkrankungen betrug 19, davon 9 mit tödtlichem Ausgange.

Stockholm, 23. Oktober. Das Kammercollegium hat den Regierungsbezirk Stettin für choleraverseucht erklärt.

Schiffsnachrichten.

* **Danzig**, 23. Oktober. In der Zeit vom 12. bis 18. Oktober sind, nach den Aufzeichnungen des Germanischen Lloyd, als **auf See total verunglückt** gemeldet worden: 3 Dampfer und 29 Segelschiffe (davon gestrandet 1 Dampfer und 16 Segelschiffe, zusammengestoßen 1 Dampfer und 4 Segelschiffe, verschollen 4 Segelschiffe, gekentert 1 Segelschiff, gesunken 1 Dampfer, verlassen 1 Segelschiff). In der gleichen Zeit sind auf See beschädigt worden 53 Dampfer und 86 Segelschiffe.

Travemünde, 20. Oktbr. Heute traf hier eine große Anzahl Segelschiffe ein, welche sämmtlich eine schwere Reise hinter sich hatten, da auf See heftiger Sturm wüthete. Der Segler „**Julius**", mit einer Holzladung nach Dassow bestimmt und von Nordtelje kommend, gerieth an der schwedischen Küste auf Grund und mußte einen Theil seiner Ladung über Bord werfen, um wieder flott zu werden.

London, 21. Oktober. Der deutsche Schooner „**Drei Gebrüder**", von Husum nach Charlestown, ist auf See von der Mannschaft verlassen worden. Alle an Bord befindlichen Personen wurden gerettet.

Newcastle, 22. Oktober. (Tel.) Der für den „Norddeutschen Lloyd" neu erbaute, zu Fahrten nach dem La Plata bestimmte Dampfer „**Pfalz**" von 3700 Register-Tons machte gestern seine Probefahrt, welche sehr befriedigend verlief. Gestern Abend trat der Dampfer die Fahrt nach Bremen-Stadt an, wo er am Montag Vormittag eintreffen wird.

Bordeaux, 22. Oktober. (Tel.) Der französische Dampfer „**Ellen Isabelle**", nach Buenos-Ayres unterwegs, ist gesunken; **14 Personen** der Bemannung ertranken.

Marseille, 21. Oktbr. Das Schiff „**Joseph Andree**" ist auf der Reise von Kalkutta nach Marseille mit **Mann und Maus untergegangen.**

Neapel, 22. Oktober. (Tel.) Der am 7. d. Mts. von New-York abgegangene und gestern hier eingetroffene Dampfer des Norddeutschen Lloyd „**München**" hatte während der Reise Feuer an Bord, wodurch ein Theil der Ladung beschädigt wurde. 28 Ballen Baumwolle mußten über Bord geworfen werden, um die Weiterverbreitung des Feuers zu verhindern.

Literarisches.

⊙ **Die neuen Gewerbesteuergesetze** und der schriftliche Verkehr der Gewerbetreibenden mit den Steuerbehörden von Wilhelm Trampenau. Heusers Verlag, (Neuwied-Leipzig). Der Verfasser hat mit seinem Werke dem gesammten Stande der Gewerbetreibenden ein in jeder Beziehung nützliches Buch übergeben und damit einem Bedürfnisse abgeholfen, das wohl ohne Ausnahme in genannten Kreisen vorhanden.

⊙ **Emilie Flygare-Carléns sämmtliche Romane.** Stuttgart. Frankh'sche Verlagsbuchhandlung. Von der fünften wohlfeilen Volksausgabe der obengenannten Romane liegt uns die erste Lieferung vor: Die Emilie Flygare-Carlén'schen Romane gehören anerkanntermaßen mit zum Besten, was die Erzählungsliteratur aller Völker und Zeiten geschaffen hat Mit ergreifender Wahrheit schildert uns die berühmte Verfasserin das Leben in seinen tausendfältigen Formen, überall gleich gewandt und anziehend, mag sie nun den Leser in die Paläste der Reichen oder in die bescheidenen Hütten der Armuth führen. Immer interessant und packend, versteht sie es in hohem Maße alle socialen Mißstände unserer bewegten Zeit greifbar vor Augen zu bringen. Die Romane haben noch den Vorzug, daß sie jedem unbedenklich in die Hand gegeben werden können, sich daher trefflich zur Lectüre für Familienkreise eignen.

⊙ **„Die fremdländischen Stubenvögel"**, ihre Naturgeschichte, Pflege und Zucht von Dr. Karl Ruß. Band II. (Weichfutterfresser). Lief. 1. Mit einer Farbendrucktafel. (Magdeburg, Creutz'sche Verlagsbuchhandlung). Mit dem zweiten Bande dieses Werkes vollendet der Verfasser ein Unternehmen, welches für alle Vogelliebhaber und Vogelwirthe fragelos von Bedeutung ist. Alle drei Gruppen der Weichfutterfresser sollen hier zur Behandlung kommen. Die Darstellung beginnt mit den Insectenfressern, dann folgen die Fruchtfresser, demnächst die Fleischfresser und zum Schluß, in einem Anhange, die fremdländischen Tauben- und Hühnervögel, soweit sich dieselben für die Stubenvogelpflege eignen. Die Ausstattung des Buches ist tadellos, sowohl hinsichtlich des Druckes, als auch des Papiers und namentlich auch der naturgetreuen Darstellung fast aller bekannteren Vögel dieser Gattung in Farbendruck, zu denen wieder Meister Emil Schmidt die Aquarelle geliefert hat. Allen Vogelliebhabern sei es warm empfohlen.

Zuschriften an die Redaction.

Trübe Zustände herrschen zur Zeit auf der Eisenbahnstrecke **Simonsdorf-Tiegenhof** für den Personen-Verkehr. Wer nicht mit einem Ueberschuß von Zeit ausgerüstet ist, sollte sich weislich überlegen, ob er nicht, statt mit dieser Eisenbahn zu fahren, lieber Fuhrwerk benutzen will. Es scheint, als wäre die Bahn in den Herbstmonaten in erster Linie für den Zuckerrüben-Transport, in zweiter für den übrigen Güterverkehr und in dritter Linie endlich für die Personen-Beförderung da. Falls dies wirklich die Meinung ist, dann wäre es zu wünschen, daß die Eisenbahn-Verwaltung bekannt gäbe, daß der Fahrplan während der Zeit der Rübenernte suspendirt ist. Dann weiß man doch wenigstens, woran man ist. Wer jene Strecke öfter zu befahren genöthigt ist, hat in den letzten Wochen von Simonsdorf bis Tiegenhof, also auf 25 Kilometer, Verspätungen bis zu anderthalb Stunden in den Kauf nehmen müssen. Und weshalb? Weil die Locomotive auf den einzelnen Haltestellen Viertel- ja Halbestunden lang Güterwagen rangiren muß. Sollte es nicht möglich sein, durch Einlegen eines Rübenzuges, dessen Locomotive auch diese Rangirarbeit besorgen könnte, die regelmäßigen Züge für diese Wochen einigermaßen zu entlasten? —dt.

Zu dem Bericht über die letzte Sitzung der Danziger Strafkammer in der Sonntags-Morgennummer erhalten wir von einem Herrn, welcher der Verhandlung als Zeuge beigewohnt hat, folgende Zeilen:

Es ist eine Uebertreibung, wenn es in dem betr. Bericht heißt: „Der Lehrer faßte nun . . . . , daß S. über und über roth wurde." Erwiesen ist nur, daß er roth wurde.

Der medizinische Sachverständige gab sein Gutachten dahin ab, daß der Schüler S. etwas „benommen" gewesen sei, was er zum Theil auf die verdorbene Luft der Schulklasse zurückführte. Bewußtlosigkeit des S. nahm er nicht an.

Der als Zeuge vernommene erste Lehrer W. hat nicht bekundet, daß „öfter Klagen über seine (des Angeklagten) Heftigkeit laut geworden seien"; sondern er gab auf die betr. Frage des Präsidenten an, daß Klagen über die strenge Schulzucht des Beklagten vorgebracht worden seien. Ueberhaupt bekundete der Zeuge W., daß der Lehrer P. in der ersten Zeit nach Uebernahme der ersten Knabenklasse strenge Schulzucht habe üben müssen, da die Klasse in Folge verschiedener Umstände herabgekommen und der Beklagte bestrebt war, sie zu heben. In dem letzten Jahre habe P. körperliche Züchtigungen sparsam angewandt. Uebrigens traue er (der Zeuge) dem Beklagten die ihm zur Last gelegte Absicht bei seiner Handlung nicht zu, da dieselbe seinem geraden, ehrenhaften Wesen nicht entspreche.

Standesamt vom 23. Oktober.

Geburten: Schmiedeges. Rudolf Reiß, S. — Arb. August Weiß, T. — Arb. Johann Steinbrücker, T. — Premier-Lieutenant Claus v. Anderten, S. — Schiffscapitän Robert Otto, T. — Arb. Gustav Spors, T. — Arb. August Duschkowski, T. — Schuhmacherges. Josef Packeiser, T. — Maurerges. Karl Lohrentz, S. — Schuhmacherges. Ludwig Keller, T. — Prediger Johannes Voigt, S. — Arb. Friedrich Wölke, S. — Schlosserges. Wilhelm Haase, T. — Schneidermeister Heinrich Koschke, T. — Tischlerges. Wilhelm Arndt, T. — Schuhmachermeister Paul Lämmerhirt, S. — Arb. August Döring, S. — Seefahrer Gustav Kugler, S. — Rentier Albert Milbrad, T. — Unehel.: 2 T.

Aufgebote: Schlossergeselle Hermann Rudolf Janusch und Theodora Jochem. — Schuhmachergeselle Friedrich Ferdinand Kreft und Auguste Therese Arendt. — Lehrer Johann Gollnick zu Eickfier und Emma Mathews zu Damnitz. — Arbeiter Johann Wysocki zu Kossowisna und Rosalie Ruttkowski daselbst. — Schmied Johann Lange zu Danzig und Johanna Hantel zu Salza. — Arbeiter Peter Paul Wrobel zu Ußnitz und Auguste Schulz zu Pieckel. — Arbeiter Wilhelm Gustav Schulz in Seemen und Anna Gorny daselbst. — Arbeiter Fritz Ludwig Trebur zu Kl. Klonia und Pauline Barbknecht daselbst. — Schmied Friedrich Mauritz zu Kl. Schönforst und Maria Kallwa zu Gramten.

Heirathen: Wachtmann August Benjamin Jahnke und Wittwe Johanne Aline Gast, geb. Schwabe. — Schmiedegeselle Eduard Gottlieb Wittke und Amalie Alwine Bertha Ramin. — Kgl. Seelootse Johann David Schenkien und Franziska Hedwig Hoppe. — Arbeiter Michael Johann Kranich und Auguste Wilhelmine Konzor. — Arbeiter Adolf Bernhard Lengenfeldt und Anna Maria Drellin alias Dorn. — Zimmergeselle Friedrich Wilhelm August Schelinski und Laura Minna Meta Karsch. — Arbeiter Franz Osterode und Wilhelmine Justine Pfahl.

Todesfälle: Zeugschmiedemeister Philipp Jäckel, 75 J. — S. d. Arbeiters Johann Matschall, 4 M. — Arbeiter Friedrich Ferdinand Breitel, 22 J. — S. d. Schmiedegesellen Wilhelm Haak, 1 J. 4 M. — Arb. Karl August Keip, 57 J. — S. d. Schmiedegesellen Eduard Haak, 3 Tage. — Frau Johanna Sophie Wilhelmine Friederike Schulz, geb. Neubert, 42 J. — Wittwe Louise Bichowski, geb. Lambrecht, 64 J. — T. d. Arbeiters Anton Slowick, 6 M. — Eigenthümer Peter Tuchel, 60 J. — Rentier Eduard Salomon Döring, 72 J. — Wittwe Caroline Kruschinski, geb. Gerber, 57 J. — Arbeiter Ferdinand Pollex, 65 J. — Frau Wilhelmine Ziegert, geb. Quapp, 37 J. — Hausmädchen Auguste Rosalie Majewski, 22 J. — S. d. Schuhmachermeisters Paul Lämmerhirt, 3 Tage. — T. d. Fuhrhalters Robert Potratz, 7 W. — T. d. Arbeiters Johannes Bornowski, todtgeb. — Unehel.: 1 S., 1 T.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, 23. Oktober.

		Crs.v.21.			Crs.v.21.
Weizen, gelb			5% do. Rente	81,60	81,50
Nov.-Okt.	140,00	141,50	4% rm. Gold-		
Mai	151,00	152,20	Rente . . .	80,80	80,80
Roggen			5% Anat. Ob	87,30	87,40
Nov.-Okt.	124,50	124,50	Ung. 4% Grd	93,00	93,00
Mai	131,50	131,70	2. Orient.-A.	65,70	65,70
Hafer			4% russ. A. 80	98,10	98,10
Nov.-Okt.	158,00	157,20	Lombarden	41,50	41,50
Mai	145,70	145,50	Cred.-Actien	197,50	197,50
Petroleum			Disc.-Com..	170,25	169,60
per 200 ℔			Deutsche Bk.	149,50	149,25
loco	18,40	18,40	Laurahütte.	102,50	102,00
Rüböl			Oestr. Noten	160,60	160,65
Nov.-Okt.	47,50	47,50	Russ. Noten	212,20	212,10
April-Mai	48,40	48,40	Warsch. kurz	212,00	211,90
Spiritus			London kurz	—	20,315
Oktober .	31,50	31,20	London lang	—	20,22
Mai	37,70	37,40	Russische 5%		
4% Reichs-A.	106,50	106,80	SW.-B. g. A.	—	72,10
3½% do.	99,70	99,70	Danz. Priv.-		
3% do.	85,25	85,30	Bank	—	—
4% Consols	106,30	106,25	D. Oelmühle	82,50	82,20
3½% do.	99,90	100,00	do. Prior.	96,50	96,50
3% do.	85,30	85,30	Mlav. S.-P.	107,50	107,00
3½% pm. Pfd.	97,70	97,60	do. S.-A.	69,50	69,20
3½% westpr.			Ostpr. Südb.		
Pfandbr. .	95,75	95,90	Stamm.-A.	70,90	70,25
do. neue . .	95,75	95,90	Danz. S.-A.	—	—
3% ital. g. Pr.	51,10	51,20	5% Trk.-Anl.	92,60	92,90

Fondsbörse: behauptet. Privatdiscont 4⅝.

Berlin, 23. Oktober. 4% Reichsanleihe 106,80.

Frankfurt, 23. Oktbr. (Abendbörse.) Oesterreichische Creditactien 266⅝, Franzosen 241½, Lombarden 84½, ungar. 4% Goldrente 93,00. Tendenz: behauptet.

Paris, 23. Oktbr. (Schlußcourse.) 3% Amort. Rente —, 3% Rente 98,27½, ungarische 4% Goldrente 93,56, Franzosen 618,75, Lombarden 221,25, Türken 22,25, Aegypter —. Tendenz: ruhig. — Rein Zuckermarkt.

London, 23. Oktbr. (Schlußcourse.) Engl. Consols 98, 4% preuß. Consols —, 4% Russen von 1889 99⅛, Türken 22, ungarische 4% Goldrente 92½, Aegypter 102⅜, Platzdiscont 1⅝, Silber 33⅞. Tendenz: ruhig. Havannazucker Nr. 12 16¾, Rübenrohzucker 13⅜. — Tendenz: stetig.

Petersburg, 23. Oktbr. Wechsel auf London 95,50. 2. Orientanl. 100⅜, 3. Orientanl. 101⅜.

Rohzucker.

(Privatbericht von Otto Gerike, Danzig.)

Danzig, 23. Oktober. Abends 7 Uhr. Stimmung: Noch stetig, schwächer. Heutiger Werth ist 12,65—12,75 ℳ Gd. Basis 88° Rendem. incl. Sack transito franco Hafenplatz.

Magdeburg, 23. Oktbr. Mittags 12 Uhr. Tendenz: Fest. Oktober 13,35 ℳ, Novbr. 13,00 ℳ, Dezbr. 13,07½ ℳ, Januar-März 13,22½ ℳ, April-Mai 13,45 ℳ.

Abends 7 Uhr. Tendenz: Schwächer. Oktober 13,32½ ℳ, Novbr. 12,92½ ℳ, Dezember 12,97½ ℳ, Januar-März 13,07½ ℳ, April-Mai 13,27½ ℳ.

Käse.

Berlin, 22. Oktober. (Original-Bericht von Karl Mahlo.) Käse: Unverändert. Bezahlt wurde: Für prima Schweizer echt und schnittreif 80—90 ℳ, secunda und imitirten 55—70 ℳ, echten Holländer 80—85 ℳ, Limburger in Stücken von 1¾ ℔ 38—45 ℳ, Qu.-Backsteinkäse 15—20—25—30 ℳ für 50 Kilogr. franco Berlin. — **Eier.** Bezahlt wurde: 3,25—3,35 ℳ per Schock bei 2 Schock Abzug per Kiste (24 Schock).

Wolle.

Berlin, 20. Oktbr. In ruhiger, aber ziemlich stetiger Weise vollzogen sich die Abzüge von den hiesigen Lagern, ohne jedoch über das in letzter Zeit üblich gewesene, nur die Deckung nothwendigsten Bedarfs ins Auge fassende Quantum hinauszugehen. Die Stimmung läßt sich nach wie vor als abwartend bezeichnen. Von deutschem Product dürften in Rückwäschen vielleicht 800 bis 900 Ctr., von ungewaschenen sog. Schmutzwollen gegen 400 Ctr. begeben worden sein. Die angelegten Preise bewegten sich vollständig auf dem bisherigen Niveau, da Abgeber wohl zu größeren Verkäufen geneigt, aber nicht willens waren, niedrigere Gebote zu acceptiren.

Schiffsliste.

Neufahrwasser, 23. Oktober. **Wind:** N.

Angekommen: Diana (SD.), Hammje, Bremen via Kopenhagen, Güter.

Nichts in Sicht.

Meteorologische Beobachtungen.

Oktbr.	Stde.	Barom.-Stand mm	Therm. Celsius.	Wind und Wetter.
23	8	759,7	8,8	WSW., mäßig; heiter.
23	12	757,9	10,8	W., frisch; bewölkt.

Fremde.

Hotel Englisches Haus. Fräulein Neumann a. Thorn. Fräulein Meißner aus Thorn. Graf v. Keyserling aus Rautenberg, kgl. Kammerherr. Fleischer n. Tochter aus Königsberg. Schwalm n. Gem. aus Riesenburg, Buchhändler. Mehrstedt a. Wetzlar, Ingenieur. Klein aus Münster, Amtsrath. Bong a. Bremen, Rentier. Lehrke a. Althof, Gutsbesitzer. Dickertmann a. Gera, Münz aus Leipzig, Nathan a. Berlin, Grigg a. England, Wottrich a. Königsberg, Erdmann aus Hamburg, Purfürst aus Dresden, Mölter a. Berlin, Müller a. Dresden, Loeser a. Berlin, Kahn a. Hamburg, Umlandt aus Hannover, Langbein a. Magdeburg, Zeuner a. Hanau, Gatsch aus Leipzig, Schwert a. Berlin, Kaufleute.

Walters Hotel. Oberst Gericke n. Gem. a. Graudenz, Commandeur des Feld-Artillerie-Regiments Nr. 35. Frau Regierungs-Präsident v. Horn aus Marienwerder. v. d. Marwitz aus Lindenberg, Rittergutsbesitzer. Frau Dr. v. Steinrau-Steinrück aus Berlin. v. Below aus Marienwerder, Regierungs-Assessor. Westmarck a. Stockholm, Afrikareisender. Engmann a. Landsberg, Ober-Ingenieur. Ebermann a. Magdeburg, Feuerversicherungs-Inspector. Kempe v. Schießplatz Gruppe, Lieutenant. Waitz aus Schneidemühl, Lieutenant. Rojahn a. Bromberg, Lieutenant. Gnügge aus Bromberg, Lieutenant. Stilleroth n. Tochter a. Königsberg.

Hotel de Berlin. Matting a. Gulmin, Oekonomierath. Bertram a. Rexin, Rittergutsbesitzer. Drawe aus Saskozin, Rittergutsbesitzer. Frau Rittergutsbesitzer Muhl a. Lagschau. Kämmerer a. Kleschkau, Rittergutsbesitzer. Major Kunze a. Gr. Böhlkau, Rittergutsbesitzer. Frau Rittergutsbesitzer Theden a. Nestempohl. Waggon aus Marusch, Rittergutsbesitzer. Seydel n. Gem. a. Berlin, Rittergutsbesitzer. Dunkelberg n. Gemahlin a. Stuhm, Rittergutsbesitzer. Hübner a. Danzig, Prem.-Lieutenant. Peters aus Frankfurt, Herrmann a. Berlin, Steinberg a. Warschau, Mong a. Nürnberg, Petz a. Thorn, Hirschfeldt a. Berlin, Marckwald a. Berlin, Döleke a. Breslau, Krebs a. Berlin, Waschner a. Berlin, Erhardt a. Stettin, Kaufmann a. Berlin, Demmler a. Berlin, Mendelsohn a. Berlin, Michaelis a. Berlin, Stube a. Stettin, Borns a. Hannover, Lippmann a. Berlin, Scheffer a. Berlin, Schubert a. Breslau, Hoffmann a. Berlin, Kaufleute.

Hotel de Thorn. Markentin a. Berlin, Rittergutsbesitzer. Heine a. Teschendorf, Rittergutsbesitzer. Bernstein aus Dumslaw, Rittergutsbesitzer. Dr. Aschendorff a. Berlin, Landwirth. Wuttke a. Berlin, Baumeister. Wiebe a. Neukirchdorf, Gutsbesitzer. Dr. Hirschberg aus Neustadt, prakt. Arzt. Lipinski a. Lemberg, Professor. Frau Forstmeister Bandow a. Stangenwalde. Lucke aus Stuhm, Rentmeister. Riemeck aus Allenstein, Premier-Lieutenant. Frau Kreisbaumeister Kutzky a. Neumark. Blaschke a. Magdeburg, Richter a. Magdeburg, Preuß a. Magdeburg, Breisson a. Düsseldorf, Geetz a. Berlin, Klaffke a. Lausigk, Kaufleute.

Verantwortlich für den politischen Theil, Feuilleton und Vermischtes: Dr. B. Herrmann, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt: A. Klein, — für den Inseratentheil: Otto Kasemann, sämmtlich in Danzig.

Die Geburt einer Tochter zeigen ergebenst an

Ed. Bischoff und Frau, geb. Dauter.

3452) Lauenburg i. Pomm., den 21. Oktober 1893.

Die Geburt unseres Söhnchens **Hans-Leopold** zeigen erfreut an (3456

Thorn, Sonntag, 22. Oktbr. 1893

Winter von Adlersflügel, Premier-Lieutenant im Schlesw.-Holst. Fuß-Artill.-Regt. Nr. 9, und Frau **Margarete,** geb. von Winter.

Schlacht- u. Viehhof-Neubau zu Danzig.

Submission.

Die Herstellung von Schieferdeckerarbeiten zu den Gebäuden der Schlachthof-Anlage sollen in öffentl. Submission vergeben werden.

Zeichnungen, Bedingungen und Anschlagsformulare liegen im Baubureau Kielgraben 4/5 zur Einsicht aus und können gegen postfreie Einsendung von 2,00 M von dort bezogen werden.

Versiegelte mit entsprechender Aufschrift versehene Offerten sind bis Mittwoch, den 1. November 1893, Vormittags 11 Uhr im Baubureau Kielgraben 4/5 einzureichen, woselbst die Offerten zu derselben Zeit in Gegenwart etwa erschienener Bieter geöffnet werden.

Eine Zuschlagsfrist von 14 Tagen bleibt vorbehalten.

Danzig, den 20. Oktober 1893.

Die Schlachthof-Baucommission.

SS. „Diana",

Capt. Hammje,

mit Gütern von Bremen via Copenhagen eingekommen, löscht am Packhof. (3451

Aug. Wolff & Co.

Neuer Winterfahrplan

giltig vom 1. Oktober ab. **Preis 10 Pfg.**

Ostdeutsches Eisenbahn-Kursbuch

herausgegeben von der Königl. Eisenbahn-Direction zu Bromberg, **giltig vom 1. Oktbr. ab. Preis 50 Pfg.** zu haben bei

A. W. Kafemann.

Loose:

zur **Dirschauer Silberlotterie** à 1 M,
zur **Ulmer Münsterbau-Lotterie** à 3 M,
zur **Rothen Kreuz-Lotterie** à 3 M,

zu haben in der **Exped. der Danziger Zeitung.**

Nur Gewinne, keine Nieten.

Braunschweiger Prämienloose

Gewinne!	
10 à	240 000
1 à	225 000
22 à	180 000
4 à	165 000
19 à	150 000
10 à	120 000
29 à	90 000
8 à	81 000
4 à	75 000
31 à	60 000
M u. s. w.	

Jährlich 6 Zieh. Listen gratis. **Jedes Loos gewinnt,** also kein Verlust der Einlage, Ankauf in ganz Deutschl. erlaubt. Zahlbar in Berlin. **Nächste Ziehung 1. Novbr.** Verkaufe diese Loose gegen bequeme monatliche Raten zu 6 M pro Stück. Aufträge umgehend erbeten. **Bankhaus J. Scholl, Berlin-Niederschönhausen. Finnische Prämienloose** gegen monatl. Raten zu 5 M pro Stück. Prospekt gratis.

Hamburger Rothe-Kreuz-Lotterie. Ziehung bestimmt den 25., 26., 27. Oktober. **Hauptgewinne baar:** 50 000, 20 000, 15 000 M. Loose noch zu haben bei **Hermann Lau, Langgasse 71.**

Das Glück reich zu werden, findet ein Jeder, welcher sich von dem Bankhause J. Scholl, Berlin-Niederschönhausen, dessen Prospekt umsonst kommen läßt und die in demselben enthaltenen Winke streng befolgt.

Specialarzt Dr. med. Meyer

Berlin, Leipzigerstraße 91, heilt nach den neuesten Fortschritten der Medicin bei 25-jähriger Erfahrung alle Arten von äußeren, Unterleibs-, Frauen- u. Hautkrankheiten. Sprechst. von 11 bis 2 Vorm., 5 bis 7 Nachm. Sonntags nur Vorm. Auswtg. geeignetenfalls brieflich.

Für Nerven- u. Geschlechtskranke!

Paasch's Broschure,

zu haben in all. Buchhandlg., wird auch von A. Paasch, Hamburg, Bankstr. 240, gegen Einsendung von 50 ₰ in Briefm. verschlossen franco übersandt.

Zum Wohl

meiner Mitmenschen bin ich gerne bereit, Allen unentgeltlich ein Getränk (keine Medicin od. Geheimmittel, namh. z. machen, w. m. 80jähr. Mann v. 8jährig. Magenbeschw., Appetitlosigk. und schwach. Verd. befr. hat. F. Koch, königl. Förster a. D. in Bellersen, Kreis Höxter, Westfalen.

Wohne jetzt Langgarten Nr. 64.

A. Schwertz, Malermeister.

Das Warmbad ... bis auf Weiteres 2 Mal wöchentlich — Mittwoch und Sonnabend, Nachmittags von 3—7 Uhr — geöffnet.

Zoppot, den 23. Oktober 1893. (3455

Die Badedirection.

Ulmer Münsterbau-Lotterie.

Gewinne in Baar:

75 000 Mk., 30 000 Mk., 15 000 Mk., 6000 Mk., 2000 Mk., 1000 Mk. 2c. 2c.

Loose zu dieser bisher so beliebten Geldlotterie, deren Gewinne in Baar ausgezahlt werden, sind a 3 Mark zu haben in der

Exped. der Danziger Zeitung.

Über 950 Illustrationsbeilagen.

MEYERS KONVERSATIONS-LEXIKON

= Soeben erscheint = in fünfter, neubearbeiteter Auflage:

17,500 Seiten Text. 272 Hefte zu je 50 Pf. 17 Bände geb. zu 10 Mk. 152 Chromotafeln.

Probehefte und Prospekte gratis durch jede Buchhandlung.

10,000 Abbildungen und Karten.

E. Hopf, Gummiwaarenfabrik,

10 Matzkauschegasse 10, empfiehlt in großartiger Auswahl zu Fabrikpreisen:

Prima russische Gummiboots und Schuhe.
Reparaturwerkstätte für Gummiboots und Wringmaschinen.

Frick's „Liliput-Bettsopha" D. R. P. 69 314

empfiehlt als unübertroffene Neuheit das Specialgeschäft für Polsterwaaren. **Carl Frick,** Königsberg i. Pr., III. Fliessstrasse 27a. Prospecte gratis.
2912)

Wie sorgen wir für die Zukunft

unserer heranwachsenden Töchter? Antwort gratis durch Director **Karl Weiss,** Weimar, Töchter-Bildungs-Institut.

(2913

Neue weiße Kocherbsen, neuen hiesigen Sauerkohl

empfiehlt (3461

Joh. Wedhorn, Vorst. Graben 4/5.



Reißzeuge

für Schüler und Techniker empfiehlt (3448

Fr. M. Herrmann, Wollwebergasse 29.

Neue vorzüglich füllende **Bettfedern,** das Pfund 55 ₰ und 1 M, **Halbdaunen** das Pfund 1,50 und 2,50 M, **Daunen** das Pfund 3 M und 4 M, von diesen Daunen genügen 3 bis 4 ℔ zum großen Oberbett.

Versand gegen Nachnahme in kleinen Beuteln a 1 resp. 2 ℔ Verpackung gratis.

Paul Rudolphy, Danzig, Langenmarkt 2.

200 graue Papageien,

anfangend zu sprechen, Stück 13 M, 24 dito einige Worte sprechend à 25 M. Nachnahme. Lebende Ankunft garantirt.

Gustav Schlegel, Hamburg 3.

Ein Labsal ist Dr. E. Weber's **Alpen-Kräuter-Thee** in Portionswürfeln 15 = 60 Pf., 30 = 1 M. **Adolph Weber** Dresden-Radebeul. 1 Würfel zu ½ Liter Wasser. **Ueberall käuflich.**

Kohlen.

Beste schlesische und engl. Stück-, Würfel- und Nuß, echte engl. Schmiedekohlen, Ziegeleikohlen ex Schiff und ab Hof frei ins Haus, sowie franco jeder Bahnstation zu den billigsten Preisen.

Ludw. Zimmermann Nachfolger, Fischmarkt 20—21, Telephon 132. (2524

Aufträge in Gravirungen von Monogrammen

in correcter Ausführung auf Albums, Poesie-, Cigarrentaschen, Portemonnaies 2c. werden entgegengenommen bei **C. A. Focke,** Zoppot, Seestraße 29.

Wodurch

wird unsere Wäsche abgenützt?

Nicht durch den Gebrauch u. das Tragen, sondern allein durch das viele Reiben u. Wasch.

Durch den Gebrauch von



in Stücken wird das Reiben der Wäsche beinahe ganz überflüssig, die Wäsche wird geschont, ebenso die Arbeitskraft und die Hände der Waschenden. Wer früher 3 Waschtage zur Bewältigung der Hauswäsche gebrauchte, der kann jetzt dasselbe Quantum Wäsche in 1½ bis 2 Tagen fix und fertig haben! — also auch

Zeitersparniß!!!

Der geringe Preis von 25 ₰ pro Packet, enthaltend 9 Stücke, für 9 Eimer Wasser, ermöglicht es — jeder Hausfrau — sich von der Wahrheit obiger Behauptung zu überzeugen und sich und ihren Angestellten diese wahre

Wohlthat fürs Haus

zu Nutze zu machen.

Käuflich bei: **Hans Opitz Nachfolger, Aloys Kirchner, Herm. Lietzau, W. Machwitz, Alb. Neumann, Bernh. Renk,** sowie in allen übrigen Droguen-, Colonial- und Seifenhandlungen.

Engros-Niederlagen: **Ed. Lepp. Dr. Schuster und Kaehler.**

Preisliste kostenlos.
Postdose del. Sauerkohl 2, 1 Fass mit ca. 30 ℔ 4,50, 60 ℔ 7,50 M.
Postdose del. Salzgurk. M 2, 1 Fass 60 Stück M 6, 130—150 Stück M 10.
Postdose Wein-Gewürzgurken M 4, kleinste M 6.
Postdose Senfgurken 4.50. dose Zuckergurk. 5,25.
Postdose Mixpickles 4,50. dose Perlzwiebeln 4,50.
Postdose Preisselb. geleeartig in Zucker 4,50.
Postdose Vierfrcht. (Kirsch., Johb., Himb., Erdb.) 6,50
Postdose Pflaumenmus a. fr. Pflaum. m. Walnüss. 3.
Postdose fst. Rh. Apfelkrt. 5. Brab. Sardellen 6 u. 9.
Probecolli 7 Dosen feinster Früchte sort. 6,50.
Probecolli 7 Dosen feinster Gemüse sort. 6,50.
Conservenfabrik **S. Pollak, Magdeburg.**

Möbel-Ausverkauf

Langgasse 24 I.

Aus einem Concurse, eigene u. auswärtige Fabrikate, Büffets 135 M, Diplomatentische 60 M, Garnituren 100 M, Schlafsophas 40 M, kleine Sophas 28 M, Parade-Bettgestelle auf Rollen 55 M, Vertikows, Spinde, Stühle, Spiegel 2c., elegante Ausführung, äußerst billig, auch nach auswärts versende. Aussteuer für 2 Zimmer, dazu 2 Stand Daunenbetten 400 M. (3463

Grösstes Nähmaschinen-Lager der Provinz,

Lieferant für Militair-Behörden, Lehrer und Beamten.
Eigene Reparatur- und Justir-Werkstatt.

Meine Nähmaschinen sind anerkannt die besten für Familien und Handwerker. Sie sind berühmt durch das dazu verwendete Material und zeichnen sich auch von allen anderen durch vorzügliche Justirung und dadurch erreichte ganz außergewöhnliche **Nähfähigkeit, bis 2000 Stiche in der Minute,** aus.

Ich liefere bei reeller Garantie und bequemer Zahlungsweise **Neue hocharmige deutsche Singer-Tret-Nähmaschinen** für 50 Mark, 54 Mark, 67 Mark 50 Pf., 81 Mark.

Tüchtige Vertreter gesucht. Preislisten gratis. (1554

Paul Rudolphy, Danzig,
Hauptgeschäft und Engros-Lager in Danzig, Langenmarkt 2.
Zweiggeschäft in Elbing, Schmiedestraße 1.

Für die

Hausfrau!

Eine wirklich gute und für den Haushalt sich bestens qualificirende **Toilette-Seife** ist die

Doering's Seife mit der Eule.

Diese ist gänzlich schärfefrei und so mild, daß sie tagtäglich von allen Angehörigen, ob jung, ob alt, angewendendet werden kann und soll. Sie reinigt sehr gut, nimmt alle Hautunreinlichkeiten hinweg, brennt nicht, spannt nicht und wirkt in allen Fällen belebend und anregend auf die Function der Haut.

Dabei ist Doering's Seife mit der Eule billig, denn sie braucht sich bis auf den kleinsten Rest auf, und nützt sich so sparsam ab, daß man indeß von Füllseifen, die zwar weniger kosten, aber auch mit allerlei gewichtmachenden, gänzlich unnützen Stoffen gefälscht sind, just das Doppelte braucht.

Es ist also **Doering's Seife mit der Eule** bei höherem Einkaufspreise immer noch billiger als die sogenannten billigen, daher der sparsamsten Hausfrau ganz besonders zu empfehlen.

Ueberall käuflich à 40 Pfg. pro Stück.

Nur garantirt ächt wenn bezeichnet **mit der Eule.**

W. Unger, Bürsten- und Pinsel-Fabrik,

Langenmarkt Nr. 47, neben der Börse,

empfiehlt sämmtliche Bürstenwaaren für den Hausbedarf: Haarbesen, Schrubber, Handfeger, Naßbohner, Fensterbürsten, Kleiderbürsten, Möbelbürsten, Wichsbürsten, Silberbürsten, Teppichbesen, Teppichklopfer, Federabstäuber 2c. Krümelbürsten und Schippen in den neuesten und geschmackvollsten Façons. Fensterleder, Fensterschwämme.

Prof. Dr. Braffs Fensterputzer und Polir-Apparat.
Parquet-Bohnerbürsten u. Bohnerzangen.
Parquetboden-Wichse von C. Fritze & Co., Berlin.
Stahldrahtbürsten und Stahlspähne, zum Reinigen der Parquetböden.
Handschuhe von starkem Leder zum Schutz für die Hände bei dem Abreiben mit Stahlspähnen.
Amerikanische Teppichfegemaschinen, Fußbürsten.
Piasava-Artikel, Besen, Bürsten 2c.
Cocos- und Rohrmatten,
Echt Perleberger Glanzwichse, Putzpomade, Scheuertücher. Küchen-Seife „Katze im Kessel".

Ich versende als Specialität meine **Schl. Gebirgshalbleinen** 74 cm breit für 13 M, 80 cm breit 14 M, meine **Schl. Gebirgsreineleinen** 76 cm breit für 16 M, 82 cm breit für 17 M, das Schock 33½ M, bis zu den feinsten Qualitäten. Viele Anerkennungsschreib. Muster franco. **J. Gruber,** Ober-Glogau in Schl.

Große Betten 12 M. (Oberbett, Unterbett, zwei Kissen) mit gereinigten neuen Federn bei **Gustav Lustig, Berlin S.,** Prinzenstraße 46. Preisliste kostenfrei. Viele Anerkennungsschreiben.

Zucker- u. Futterrübensamen

alle Sorten, suche gegen sofortige Kasse **zu kaufen.** Angebote bitte unter A. 1848 an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Magdeburg,** zu richten. (3414

Ca. 1000 Ctr. gut gewonnenes Heu und **Roggenmaschinenstroh,** sowie **1000 Centner verschiedene Sorten Kartoffeln** hat abzugeben **Lickfett,** Kehrwalde per Skurz.

1000 Centner gute Dabersche **Eßkartoffeln** verkauft Dominium **Gillnitz** A bei Gladau.

Hotel-Verkauf.

Erbtheilungshalber ist das erste **Hotel von Ratibor „Prinz von Preußen"** unter sehr günstigen Bedingungen zu verkaufen. Hypothekenstand fest. Anfragen sind nur an Unterzeichneten zu richten. (3423

Rudolph Hoeniger, Ratibor.

Alterthümlicher zweithüriger **Schrank** mit reicher Schnitzerei u. eingel. Bildarbeit steht zum Verkauf bei Gutsbesitzer **Teschendorf,** Wachsmuth bei Riesenburg.

Die Buchdruckerei von A. W. Kafemann in Danzig mit reichem Maschinen- und Schriftenmaterial und mit Dampfbetrieb

empfiehlt sich zur Anfertigung sämmtlicher Drucksachen. Sie liefert: Briefbogen, Rechnungen, Mittheilungen, Wechsel, Quittungen, Rundschreiben, Adresskarten, Preislisten, Plakate und alle anderen geschäftlichen Drucksachen, ferner für Privatleute und Vereine: Karten, Einladungen, Glückwünsche, Hochzeits- und Begräbniss-Gesänge, Diplome, Statuten, Programme wie alle sonst vorkommenden Druckarbeiten und übernimmt die Ausführung von wissenschaftlichen Werken auch mit Illustrationen, sowie von Werken und Zeitschriften aller Art.

Muster, Probe-Drucke, Preisangaben stehen schnellstens zu Diensten.

Emser Pastillen

aus den im Emser Wasser enthaltenen mineralischen Salzen, welche diesem seine Heilkraft geben, unter Leitung der Administration der König-Wilhelms-Felsenquellen bereitet, von bewährter Wirkung gegen die Leiden der Respirations- und Verdauungs-Organe. Dieselben sind in plombirten Schachteln mit Controle-Streifen vorräthig in den meisten Apotheken und Mineralwasser-Handlungen in ganz Deutschland.

Vorräthig in Danzig bei: **E. Haeckel,** Apoth., **C. Hildebrand,** Apoth. und bei **C. Paetzold.**

Engros-Versand: Magazin der Emser Felsen-Quellen in Köln.

Geld

zu borgen von Mark 100 bis 15 000 wirkliche Besorgung in drei Tagen. Zu schreiben an **Béron,** 74 avenue de St. Quen, Paris.

M 11000 zur 2. Stelle auf fein verzinsl. Grundstück Wollwebergasse sofort oder später gesucht. Adres. u. 3445 i. d. Exp. d. Ztg. erb.

30 000 M à 5%, auch getheilt habe per 1. Jan. erststell. zu begeb. **Anrold,** Gr. Hosennähergasse 3.

2 Mädchen sind an Kindesstatt zu vergeben, Alter 3—6 Jahre, ein Knabe 4 Jahre. Zu erfragen Schillingsfelde 83, 2 Treppen.

Lanolin -Toilette-Cream- Lanolin

aus patentirt. Lanolin.

Vorzüglich zur Pflege der Haut und des Teints. **Vorzüglich** zur Reinhaltung und Bedeckung wunder Hautstellen u. Wunden. **Vorzüglich** zur Erhaltung guter Haut, besonders auch bei klein. Kindern.

LANOLIN — Nur echt wenn mit dieser Schutzmarke.

Zu haben in mit obiger Schutzmarke versehenen Zinntuben à 40 ₰, Blechdosen à 20 u. 10 ₰ in der **Elephantenapotheke,** in der **Rathsapotheke,** in der **Apotheke zum englischen Wappen** und in den Apotheken von **H. Lietzau, A. Rohleder, A. Schwonder** und in der **Kgl. priv. Neugarten-Apotheke,** sowie in den Droguerien von **R. Lenz,** von **Carl Lindenberg** (Kaiser-Droguerie), — von **Rud. Minzloff** und von **Alb. Neumann.**

Lanolinfabrik Martinikenfelde.

Das der Loge zu Allenstein gehörige Etablissement

„Kaisergarten"

(Restaurant mit großem Concertgarten im Mittelpunkt der Stadt) soll vom 1. Novbr. d. J. **mit vollem Inventar** an einen geeigneten kautionsfähigen Bewerber verpachtet werden. Meldungen sind zu richten an Mühlenbesitzer **Everl,** Allenstein. (2091

Junger Commis gesucht, möglichst Stenograph, im Versicherungs-Geschäft erfahren. Offerten mit Angabe des letzten Einkommens u. Nr. 3458 in der Exped. dieser Ztg. erbeten.

Für mein Stabeisen- und Eisenwaaren-Engros-Geschäft suche ich einen tüchtigen **Expedienten** zum sofortigen Eintritt. (3453 **F. Plagemann.**

Nach außerhalb wird für ein Glas- und Porzellan-Geschäft **eine gewandte erste Verkäuferin** gesucht. Meldungen mit Gehaltsforderung und Eintrittstermin bei freier Station erbeten. Adressen unter Nr. 3449 in der Exp. dieser Zeitung erbeten.

Photographie. Ein tüchtiger Gehilfe für Alles und ein junger Copirer gesucht. **Georg Fast.**

Die **Korbweiden-Schälerei Wogenab-Elbing** sucht eine größere Anzahl **Korbflechter** sowohl für Grünflechterei als für weiße geschälte Arbeit. Dieselben finden dortselbst Unterkunft und Verpflegung und arbeiten im Accord. (3314

Für ein größeres Comtoir wird eine **Comtoiristin** gesucht, flotte Stenographin und mit schöner Handschrift. Lebenslauf und Gehaltsforderung unter Nr. 3459 in der Exped. d. Ztg. erb.

Tücht. Expedienten für unsere Garderoben-Fabrik suchen möglichst per gleich. **M. Lövinsohn & Co.**

Stellung erhält Jeder überallhin umf. Ford. per Postk. Stell.-Auswahl Courier, Berlin Westend

Empfehle tüchtige Hausdiener, Kutscher, Knechte für Stadt u. Land. **P. Utzwaldt,** Hl. Geistg. 99.

Nebenerwerb! 300 M. können Herren jeden Standes durch Verkauf von Staatseffecten und Anwerbung von Mitgliedern für eine Gesellschaft zur Ausnützung und Erwerb von Werthpapieren monatl. verdienen, ohne als Agenten aufzutreten. Auffallend billige Preise erleichtern den Verkauf. Senden Sie Adresse **postlagernd J. E. 24 Berlin 57.**

Empfehle e. anst. Stubenmädch. in den 20er Jahr., d. Oberh. plätten und Vorliebe b. Kindern hegt, sowie ein saub. j. Mädchen aus e. kl. Stadt mit vorzüglich. Zeugn. bei e. alten Dame oder im herrsch. Hause als Stubenmädch., ferner eine perf. Köchin, ein ält. sehr zuverl. Kindermädchen und eine ansehnliche Landamme. **M. Wodzack,** Breitgasse 41.

Eine Schneiderin, welche gutsitzend arbeitet, wünscht noch für einige Tage beschäftigt zu w. außer d. H. Fleischergasse 87^I.

Wohnungen.

1 Unterraum von mindestens 2400 Quadrat-Fuß, möglichst frei von Ständern, von sofort oder später gesucht. Adressen unter 3462 an die Exped. d. Zeitung erbeten.

Damen, welche ihre Niederkunft erwarten, finden Rath u. freundliche Aufnahme bei Frau **Ludewski in Königsberg i. Pr.,** Oberhaberberg 26.

Neufahrw., Hafenstr. 22, sind **gr. Speicherräume** und Hofplätze zu vermiethen. Näh. Gr. Wollwebergasse 3^I.

Das Geschäftslokal Langgasse 20, 1. Stock, in dem seit über 40 Jahren ein Putz- und Modegeschäft mit Erfolg geführt ist, ist anderweitig für jetzt oder später zu vermiethen. Näheres parterre.

Ein freundl. möbl. Part.-Vorderzimmer in evangel. Familie z. h. Schießstange 13/14, Gartenh. l.

Mittwoch, den 25. Oktober, Abends 7½ Uhr:

im Apollo-Saale

Concert

gegeben von Frau Professor **Marie Schmidt-Koehne** (Sopran), Herrn Professor **Waldemar Meyer** (Violine), **Herrn Max Reger** aus Wiesbaden unter gefälliger Mitwirkung des Herrn Dr. **C. Fuchs,** (Liederbegleitung und à 4 ms).

Preise: Sitzplätze 4 M, 3 M, 2 M, Stehplätze 1,50 M, Schülerbillets Sitzplätze 1 M, Stehplätze 0,75 M in der Musikalienhandlung von

C. Ziemssen, Hundegasse No. 36.

Stellen.

Die **Korbweiden-Schälerei Wogenab-Elbing** sucht zum Schälen in Accord während der Wintermonate

250 Frauen und Mädchen,

welche sich für die Dauer der Campagne fest zu verpflichten haben. (3314

Meldungen an die Gutsverwaltung bis 1. November.

Sammlung

zur Frühstücksvertheilung an arme Schulkinder:

J. P. W. 1,50 M, Schulvorsteherin A. Wendt 3 M, Namenlos 3 M, M. S. 5 M, O. Unger 2 M, M. Frecht 2 M, M. A. 2 M, Marcks 1 M, Bruno Kabus 30 M.

Zusammen 160 M.

Exped. der Danziger Zeitung.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.